



STIFTUNGSLEBEN

Mitarbeitermagazin der
Max Aicher Stiftung

BILDUNG

Integrationskonferenz 2023

Bildung, die Zukunft schafft

STIFTUNG

25 Jahre MHT

Feierlichkeiten und neue GF

IMMOBILIEN

Frühlingstrasse

Neues Bauprojekt Bad Reichenhall

STAHL

Kundgebung in Meitingen

Aktionstag Industriestrompreis



EDITORIAL BY

Angela Aicher

EIN PAAR PERSÖNLICHE WORTE

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Marcus Tullius Cicero, römischer Politiker, Schriftsteller, Philosoph wusste schon:
„Keine Schuld ist dringender, als die, Danke zu sagen.“
Dankeschön für Ihre Treue zu unserem Unternehmen und
Dankeschön für das rege Interesse an unserem Stiftungsleben.

Es freut uns sehr zwei besondere Events mit Ihnen zu teilen:
2024 feiern wir den 90. Geburtstag von Herrn Max Aicher,
sowie das 100 jährige Jubiläum des Unternehmens Max Aicher.



SEITE 44

25 Jahre MHT

Feierlichkeiten und neue Geschäftsführung

An dieser Stelle sagen wir jetzt bereits vielen herzlichen Dank für Ihren Einsatz. Im Tagtäglichen unseres Unternehmens wie auch bei solchen Sonderveranstaltungen.

In unseren Unternehmen wird vorausschauend mitgedacht. Es werden für unsere Kunden Lösungen entwickelt, bevor diese überhaupt ein Problem erkennen. Und ebenso werden wir auch dieses Event am 21.03.2024 erleben. Für Lösungen wird an einem Strang gezogen.

Es sind solche Ereignisse, die wir positiv weitergeben wollen. Es gilt, die Potenziale positiv zu kommunizieren und zwar genau dort und genau dann, wo sie sich zeigen.

Und auch für unser aller stetig positive Orientierung nach vorne, möchte ich Ihnen Allen Danke sagen.

Viel Freude beim Lesen und bis zum nächsten Mal

Ihre/Eure

Angela Aicher

Angela Aicher



SEITE 56

Frühlingstrasse

Neues Bauprojekt in Bad Reichenhall



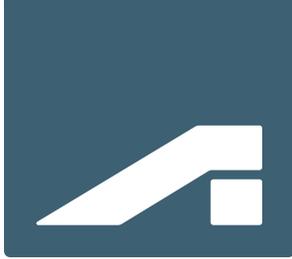
SEITE 108

Kundgebung in Meitingen

Aktionstag Industriestrompreis

INHALT

| | | | |
|---|----|---|-----|
| Finanzen weiterhin in Bewegung | 2 | WindEurope 2023 | 84 |
| Die KingPins der Zentrale | 8 | Four Frankfurt | 86 |
| Personalleitertreffen | 10 | Neues Level der Kommunikation | 90 |
| Finance Akademie | 12 | 3D-Druck bei LSV | 92 |
| Neuausrichtung des Zertifikatsprogramms | 16 | Randschichthärten | 94 |
| Bildungszentrum für Integration | 20 | „mineralölfrei bis 2025“ | 96 |
| 25 Jahre MHT | 44 | fitforJOB!2023 | 98 |
| Drehorte für Sky-Produktion | 48 | LSW – Erhöhung der Produktionskapazität | 100 |
| Training für den Ernstfall | 52 | Made in Steel 2023 | 102 |
| Frühlingstraße Bad Reichenhall | 56 | LSW Nachhaltigkeitsbericht 2023 | 104 |
| RUNDUM begeistert | 60 | Neue Notstromversorgung | 106 |
| RichArtStrauss | 62 | „Aktionstag Industriestrompreis“ | 108 |
| Neuer Bauhof Freilassing | 66 | Sanierung des Fuchskanals | 114 |
| Bahn frei! | 68 | Erstmalig TPG-Zertifizierung | 116 |
| Hawle Logistikzentrum | 70 | Neue pneumatische Förderanlage | 118 |
| Sicherheitstag praxisnah und informativ | 72 | LOCAS-Projekt „Wertstoffsteine“ | 120 |
| Ausbildung erfolgreich bestanden | 74 | OTC Workshop der LSW | 124 |
| Girl’s Day 2023 | 78 | 50 Jahre LSW | 126 |
| Motivationstag 2023 | 80 | Wassergranulation | 130 |
| Das Produktionsherz der Annahütte | 82 | | |



Finanzen weiterhin in Bewegung

Treffen im „Das RUNDUM“ (Bad Reichenhall)

Nach den sehr positiven Erfahrungen und Rückmeldungen zum letztjährigen Treffen am Predigtstuhl, pflegen wir weiterhin den kontinuierlichen Austausch und das Zusammenspiel der Kolleginnen und Kollegen aus den Gesellschaften mit Kolleginnen und Kollegen aus Freilassing. Diesen Weg setzen wir sehr konsequent fort, um gemeinsam die Strategie zum Wohle der Max Aicher Unternehmensgruppe (MAUG) umzusetzen. Im Ressort Finanzen haben wir mit der vorgestellten Finanzstrategie (Liquidität, Profitabilität und andere Erfolgsfaktoren, hier insbesondere wir Menschen, Systeme und Prozesse) einen verbindlichen Rahmen geschaffen, der uns in diesen herausfordernden Zeiten auf die wesentlichen Themen fokussiert.

In 2023 liegt nach den Erfolgen in 2022 (z.B. Liquiditätsmanagement, Implementierung der monatlichen Managementkonsolidierung) der **Fokus auf weiteren gemeinsamen System- und Prozessverbesserungen**. Dies soll uns allen die Arbeit erleichtern, sei es beispielhaft im Monatsabschluss, oder während der notwendigen Planungsrunden.

Hauptsächlich wurden dementsprechend diese Themen adressiert. Daneben wurden aktuelle Themen von den Gesellschaften vorgestellt, wobei diese Mischung sehr gut funktionierte. Damit war die Veranstaltung ein







voller Erfolg. Wir haben es gemeinsam geschafft, die mehrsprachigen Teilnehmer und die Unterschiedlichkeit der Geschäftsmodelle unserer Gruppe, in einem produktiven und zielgerichteten Treffen zu adressieren.

Gestartet wurde dieses Jahr mit einer Abendveranstaltung beim Bowling für die bereits angereisten Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Diese war in sportlicher Atmosphäre gut besucht und der ein oder andere „Stri-

ke“ konnte erzielt werden.

Am zweiten Tag ging es dann mit dem eigentlichen Finance-Meeting im „Das Rundum“ weiter. Klaus Rudolph (Vorstand Stahl AG) bedankte sich bei allen Teilnehmern, speziell für das **Engagement und den Einsatz bei der Erstellung der jeweiligen Jahresabschlüsse.**

Zu den aktuellen Themen aus den Stahl-Gesellschaften in Ungarn und Deutschland berichteten die Kollegen Minik (**OAM, Ungarn**), Roth

(**Digitalisierung des Cash Managements der LSW, Deutschland**) und Imoberdorf (**Zero-based-budgeting bei LSW, Deutschland**).

Frau Bogensperger (Leiterin Group Controlling) und das Controlling Team der MAUG moderierten in der Folge den **Workshop Budget** zur Planung 2024-2028.

Bei diesem Workshop konnten wir wertvolle Ergebnisse über die Planungsprozesse und Planungsvorbereitungen in den Einzelgesellschaften





erarbeiten. Diese werden wir im weiteren Verlauf nutzen um uns in den Gesellschaften und in der Management Holding die Arbeit wesentlich zu erleichtern. Ziel war es auch, diese Prozesse künftig so gut wie möglich in unserer neuen Planungs-Software abzubilden. Ein erster Einblick in dieses Tool wurde uns durch Herrn Hendricks (Partner HRCIE) ermöglicht. HRCIE wird uns bei der Implementierung begleiten und unterstützen.

Ein wesentlicher weiterer Punkt war die kontinuierliche Verbesserung unseres Ist-Reportings. Es war uns sehr wichtig den Teilnehmern den Hintergrund unserer Analysen, Schlussfolgerungen und Überlegungen zu erläutern, damit diese verstehen,

warum und wofür wir diese Anpassungen in den Vorgehensweisen, Prozessen und Systemen vornehmen. Frau Unterhuber und Frau Uhrich vom MAUG Controlling Team präsentierten diesen Themenblock. Hierbei ging es uns auch um die **Beachtung der rechtlichen Rahmenbedingungen** und der **Compliance Anforderungen** (z.B. GoBD, AktG, HGB und ESG Reporting).

Die Rückmeldungen zum bereits 2. Finance-Meeting waren durch die Bank positiv, was uns sehr freut. Insgesamt

haben 40 Teilnehmer und Teilnehmerinnen das Treffen mit Ihrer aktiven Teilnahme zum Leben erweckt. Von jeder „Kreis 1“ Gesellschaft (alle derzeit voll konsolidierten Unternehmen der Stahl AG) war mindestens ein Vertreter vor Ort. Mit den Herren Reger und Glöckner, unseren **Kollegen aus der IT** und Herrn Hendricks, dem Geschäftsführer von HRCIE, hatten wir weitere Teilnehmer, welche uns sehr bei der Entwicklung und Implementierung unserer Strategie unterstützen.

Wir sind von unserem gemeinsamen

Weg überzeugt und werden **weiterhin konsequent im Austausch** bleiben um diesen Weg gemeinsam fortzusetzen.

Abschließend möchten wir nicht versäumen einen besonderen **Dank an unser Team vom Boardinghaus RUNDUM** auszusprechen. Wir haben uns alle sehr wohl in den Räumlichkeiten gefühlt und wurden sehr aufmerksam betreut.

In diesem Sinne freuen wir uns auf das nächste Treffen im Jahr 2024. ■





Die KingPins der Zentrale

Gemeinsam (k)eine ruhige Kugel schieben

Bereits im vergangenen Jahr stieß das Teambuilding-Event in der Max Aicher Zentrale auf große Begeisterung bei den Mitarbeitern. Auch in diesem Jahr fand ein solches Event

statt und bot den perfekten Rahmen sich außerhalb der Arbeitswelt kennen zu lernen und gemeinsam zu lachen, sich auszutauschen und einfach Spaß zu haben.

Diesmal ging es zum gemeinsamen Bowling – wobei alles andere als eine ruhige Kugel geschoben wurde. Nachdem die Mannschaften abteilungsübergreifend ausgelost





und der Ehrgeiz geweckt wurde, gab es kein Halten mehr. Es wurde angefeuert, angestoßen, gelacht und gestriekt. Die gesamte Belegschaft freut sich schon auf das nächste Team-Building. ■





Personalleitertreffen auf dem Predigtstuhl Bad Reichenhall

Der Nebel zog noch über den Predigtstuhl, als am Morgen des 15. Mai 2023 die Personalverantwortlichen zum Personalleitertreffen zusammenkamen. Pandemiebedingt musste das alljährliche Treffen schon einige Male digital stattfinden. Umso bedeutungsvoller war es, den Tag mit einem ersten Schritt gen gemeinsamer Zielsetzung zu starten. In seiner Einführungspräsentation stellte Herr Walter

Schwimbersky die Ausrichtung wie auch die Schwerpunkte in der Personalarbeit im Unternehmen Max Aicher vor. Dem anschließend folgte die Vorstellung der Neuzugänge aus den Personalabteilungen der Max Aicher Tochterunternehmen. Ein lang erwarteter Moment, zumal sich einige Mitarbeitende aufgrund der fehlenden Präsenz-Treffen in den letzten Jahren noch nie persönlich gesehen hatten. Danach folgten Prä-

sentationen aus den Gesellschaften, hier hatten die Personalleiter*innen der einzelnen Gesellschaften die Möglichkeit, ihre Schwerpunkte und Erfolge der letzten Monate/Jahre zu präsentieren. Im Zuge der Präsentationen kam es zu einem intensiven und kreativen Austausch zwischen den Gesellschaften und es wurden neuen gemeinsamen Pläne erstellt.

Vor dem Abpfiff in die Mittagspause, kamen das MIO-Duo Lara Caroline Sönmezay und Siegi Zellner ins Spiel. Fokus ihrer Präsentation war das Thema Employer Branding. Unter Employer Branding versteht man alle Maßnahmen, um eine überzeugende Arbeitgebermarke aufzubauen. Es ist mit dem Markenbildungs-Prozess aus dem Marketing vergleichbar. Mithilfe der Arbeitgebermarke werben Unternehmen um Bewerber*innen. In einer Zeit, in der hochqualifizierte Fachkräfte rar sind, ist es für Max Aicher wichtig, sich mithilfe einer ansprechenden Employer Branding-Strategie als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren.

Der Weg zur großen Nummer – Aufbau der Arbeitgebermarke Max Aicher

Vergleiche helfen uns, das Neue mit etwas Bekanntem zu verbinden. Wir nutzen diese Methode vielfach im Alltag – in Gesprächen, im Denken, im Handeln. Und wir nutzen sie für vereinfachte Erklärungen. Wussten Sie zum Beispiel, wie viele Gemeinsamkeiten eine Person auf Jobsuche mit einem Fußballspieler hat?

Die Arbeitssuche ist wie ein Fußballspiel – nicht immer ist ein Treffer dabei. Findet sich eine Person in einer Situation, in der kein Vorankommen für sie mehr möglich ist, lohnt es sich, die Position zu wechseln. Auf dem

Spielfeld oder eben der Arbeitswelt. Um das Konglomerat Max Aicher für Jobsuchende, Berufseinsteigende oder -erfahrene nicht nur von Konkurrenzunternehmen abzuheben, sondern dieses sicht- und erlebbar zu machen, zielt das MIO darauf, Pionierarbeit hinsichtlich des Storytellings zu leisten. Statt einem unzähligen oft durchgekauten „Wenn-Dann“-Ansatz soll die Allegorie des Fußballs verwendet werden. Der Vorteil dabei: Fußball ist einfach. Kultur-, länder-, geschlechts- und altersübergreifend verstehen die meisten, worum es geht. Um die Treffer. Um Fairplay. Um Können. Allen voran jedoch um das Gemeinsame, das Vereinte. So, wie es das Unternehmen Max Aicher mit all seinen Tochterunternehmen und Geschäftsbereichen vorlebt.

Im Employer Branding wird das Unternehmen Max Aicher mit der Fußballthematik aufs Feld treten. Zielgruppen werden spezifiziert: Schüler*innen, Auszubildende, Studierende, Berufseinsteiger, -erfahrene und Expert*innen werden mit einem auf sie zugeschnittenen Paket angeworben. Ob im Print- oder Digitalbereich, auf den Messen oder bei den Give-Aways – Das Thema Fußball ist präsent und zieht sich innerhalb der gesamten Max Aicher Unternehmen durch. Launch der Employer Branding Maßnahme ist Spätherbst/Winter 2023. Bleiben Sie gespannt.

Ablauf und Ziele der zweiten Halbzeit

Mittags wurden alle Teilnehmer von Herrn Rieder und seinem Team kulinarisch versorgt. Herzlichen Dank dafür.

Gut gestärkt starteten wir am Nachmittag mit zwei Miniworkshop zu den Themen Personalentwicklung und Recruiting/Employer Branding. Diese beiden Workshops fanden parallel statt, wobei der Workshop Personalentwicklung von Frau Bettina Oestreich geleitet wurde und der Recruiting und Employer Branding Workshop von Frau Barbara Gassner. Beide Gruppen starteten mit einer Status Quo-Analyse. Was machen wir bei Max Aicher in den Bereichen bereits sehr gut, wo liegen unsere Stärken? Gleichzeitig betrachteten wir aber auch kritisch, wo könnte es Entwicklungsfelder geben, wo müssen wir uns noch verbessern? Aus den Erkenntnissen sammelten wir Themengebiete die wir angehen müssen, priorisierten diese und stellten eine konkrete Aufgabenliste mit nächsten Schritten zusammen. Mit einem Rucksack voll Arbeitspaketen und einem Termin für unser nächstes Personalleitertreffen im Oktober 2023 fuhren wir zurück ins Tal. ■



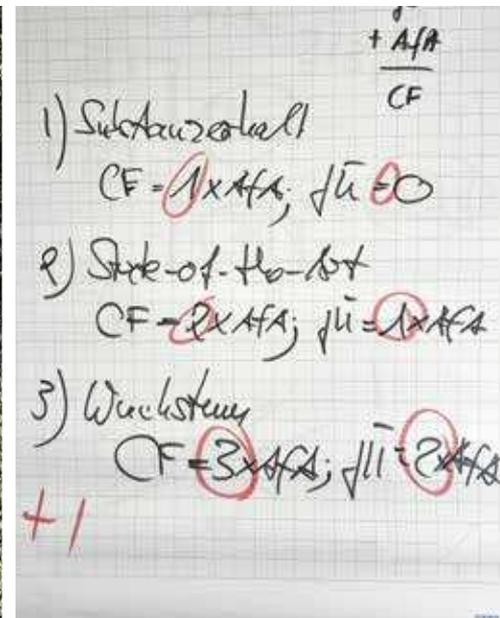
Finance Akademie

Neues Seminar an der Akademie BGL

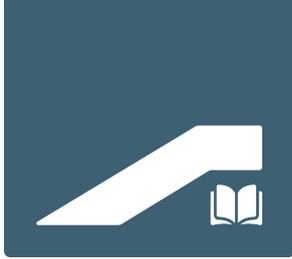
Die Ausbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die kontinuierliche Verbesserung unserer internen Methoden und Prozesse liegen uns sehr am Herzen. Klaus Rudolph, Vorstand Finanzen, erläuterte dies zum Einstieg und stellte heraus, dass diese Workshops im Rahmen der Finanzstrategie einen wesentlichen Pfeiler darstellen. Er bedankte sich bei Frau Bogensperger, Leitung Group Controlling, und Bernd Heesen für die Konzeptionierung. Zukünftig sollen daher verstärkt interne Seminare im Bereich Finance und Controlling angeboten werden, um allen Kolleginnen und Kollegen Themen mit Praxisbezug aus diesem Bereich bei Max Aicher näher bringen zu können. Als erster Pilot dieser internen Seminare fand am 8./9. Mai 2023 das Seminar „Integrierte Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)- und Bilanzanalyse mit Kennzahlen“ mit Bernd Heesen in der Akademie Berchtesgadener Land statt.

20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Finance und Controlling konnten sich für das Thema begeistern.

Der Leitspruch der Akademie „So viel Theorie wie nötig, so viel Praxis wie möglich!“ wurde auch in diesem Seminar u.a. durch die vom Trainer zur Verfügung gestellten Analysetools bestens erfüllt. Somit wurden verschiedene Lernkanäle angesprochen, denn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer







haben die Inhalte nicht nur gehört, sondern sich aktiv in die Themenfelder eingearbeitet.

Sie konnten eigenständig am Rechner

- eigene Analysen durchführen,
- die Inhalte mittels konkreter Beispiele am PC erarbeiten,
- die Rechnungen und Zusammenhänge damit besser verstehen,

um somit auch eigenständig das Analysemodul in Zukunft in ihrer täglichen Arbeit einzusetzen und unmittelbar nach Beendigung des Seminars ähnliche Analysen und Berechnungen in einem selbst erstellten Modell durchzuführen.

Das Seminar war auf die Analyse des Vermögens, der Kapitalstruktur, der Liquidität, des Cash-Flows (inkl. Investitionstätigkeit) sowie der Rentabilität ausgelegt.

Ziel war es, ein vertieftes Verständnis zu Analysefragen und daraus abzuleitenden Bewertungsansätzen aufzubauen. Auf Basis des bestehenden Zahlenmaterials wurde der Handlungsbedarf aufgezeigt.

Ein weiterer Bestandteil war, eine einfache Überleitung vom Umsatzkostenverfahren (UKV) ins Gesamtkostenverfahren (GKV) zu erarbeiten und die

Vor- und Nachteile beider Ansätze gegenüberzustellen und zu diskutieren.

Das sagen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

- Gesamteindruck: 1,21
- Durchschnitt aller Bewertungen: 1,26
- Besonders gefallen hat mir: Praxisbeispiele und lebhaftes Erläutern, viel Abwechslung!
- In meiner täglichen Arbeit kann ich am besten bessere und ausgeprägtere Analysen umsetzen!



Wie geht es weiter?

Zukünftig soll dieses Seminar auch den Kolleginnen und Kollegen aus den Gesellschaften angeboten werden. Vor allem für Neueinsteigerinnen und -einsteiger im Finanzbereich soll dies einen leichteren Start in die bei uns eingesetzten Methoden erleichtern und gleichzeitig einen „Max Aicher Standard“ setzen. In weiterer Folge wurde das Seminar „Integrierte Gewinn- und Verlustrech-

nung (GuV)- und Bilanzplanung“ konzipiert, das am 2./3. August 2023 stattgefunden hat.

Als Seminarleiter konnten wir Bernd Heesen gewinnen, der seine Praxiserfahrung mit dem theoretischen Hintergrund verbinden und sehr gut vermitteln kann. Neben seinen aktuellen Aufsichts- und Beiratsfunktionen hat er den Turnaround von mehreren eigenen Unternehmen gemanagt. Weiter-

hin war er als Lehrkraft an drei Hochschulen in Deutschland und Österreich tätig und hat in diesem Zusammenhang 14 Fachbücher zu den Themen Bilanzanalyse, Kennzahlen, Planung, Investitionsrechnung und Working Capital Management veröffentlicht. Bereits 2015 konnten wir Bernd Heesen für ein Seminar zur Steuerung von Vertriebspartnern gewinnen. ■





NEUAUSRICHTUNG des Zertifikatsprogramms mit der TH-Rosenheim

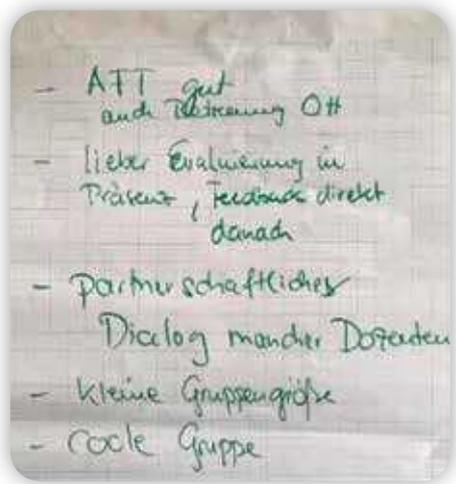
Potenzialentwicklung in Führung, Methoden-, Sozialkompetenz und unternehmerisches Denken

Mit 16 Jahren erfindet sich ein Mensch oft neu, auch um sich neuen Herausforderungen anzupassen oder sich von anderen zu unterscheiden. Auch die Akademie BGL hat ihr Steckpferd, den Zertifikatslehrgang „Führungskompetenz und BWL kompakt“ neu definiert. Bereits in den letzten beiden Jahren wurden die Teilnehmerinnen

und Teilnehmer des Zertifikatsprogramms über die laufenden Bewertungen der einzelnen Module gesondert interviewt und nach deren Gesamteindruck befragt.

Herausragende Inhalte und Dozenten sowie Stärken des Programms wurden genannt, aber auch Verbesserungspotentiale.





Parallel dazu wurde eine Unternehmensbefragung durchgeführt, um die zukünftigen Kompetenzen und Weiterbildungsbedarfe der Unternehmen zu kennen.

Unternehmen priorisieren Themen wie:

- Motivationsfähigkeit und Inspiration
- Teamfähigkeit

- Kommunikationsfähigkeit
- Resilienz
- Offenheit für Veränderungen: Change
- Konfliktlösungsfähigkeit
- Selbstmanagement/
Reflexionsfähigkeit

Fazit: wir waren bisher schon gut aufgestellt, was den Weiterbildungsbedarf der Unternehmen betrifft. Es



galt, nur einzelne Themen zu ergänzen oder auszubauen.

Die Inhalte des Programms sollten sich auch im Namen widerspiegeln. Bevor der Name gewählt wurde, wurden zunächst der **Zweck der Weiterbildung**

- Reifegraderhöhung
- Arbeits- und Führungsalltag besser meistern
- Mitarbeiterbefähigung (Empowerment)
- Sich selbst und andere gut führen können
- Ausbau persönlicher Skills/ Sozialkompetenz

- Steigerung des unternehmerischen Denkens und **die Zielgruppe** festgelegt.

Aufbauend auf den Erkenntnissen aus den Ergebnissen der Unternehmensbefragung, den Workshops mit Unternehmensvertretern und Absolventen sowie den Feedbacks von Personalverantwortlichen wurde das Curriculum angepasst und erweitert:

- Es geht um die Potenzialentwicklung Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vier Kompetenzfeldern und unternehmerisches Denken.
- Der Teil „Betriebswirtschaft“ wurde grundlegend verändert: nur

noch drei Tage Grundlagen und ein Unternehmensplanspiel, um unternehmerische Entscheidungen besser nachvollziehen zu können.

- Der Lehrgang richtet sich z.B. an Expert*innen und Führungskräfte-Beginner sowie Mitarbeitende, die Projekte leiten oder sich auf eine neue und /oder bereichsübergreifende Aufgaben vorbereiten oder auch Assistenzfunktionen und Stabstellen.

Was erwartet Sie?

Ein überarbeiteter, wesentlich kürzerer Lehrplan mit den Schwerpunkten

- Kommunikation-/ Sozialkompetenz mit Stressbewältigung, Resilienz und BGM sowie professionelle Gesprächsführung
- Instrumente und Aufgaben der Führung mit Einblicken in Führungsstile, die Bedeutung von Werten und Wertewandel, Motivationsfaktoren
- Methodenkompetenz vom Projekt bis zum Change-Management
- eine Projektarbeit zum Thema er- und gelebte Führungskultur mit Unternehmengesprächen und Exkursionen
- Unternehmerisches Denken mit Grundlagen der Betriebswirtschaft und einem Unternehmensplanspiel

Und so sieht das neue Curriculum aus:

| Modul | Lehrveranstaltung | Präsenz in Tagen |
|--|---|------------------|
| Modul 1: (Mitarbeiter-) Führung und Führungsinstrumente | | 5,5 |
| 2.1.1 | Führung, Karriere und Persönlichkeitsentwicklung | 0,5 |
| 2.1.2 | Autorität / Führungsstil / Werte | 2 |
| 2.1.3 | Organisationspsychologie | 1 |
| 2.1.4 | Führungspsychologie und -instrumente (Rolle und Aufgaben der Führung) | 2 |
| Modul 2: Methodenkompetenz | | 6 |
| 2.2.1 | Projektmanagement | 2 |
| 2.2.2 | Moderations- und Präsentationstechnik | 2 |
| 2.2.3 | Change Management | 2 |
| Modul 3: Kommunikation und Sozialkompetenz | | 7,5 |
| 2.3.1 | Zeitmanagement | 1 |
| 2.3.2 | Stressbewältigung, Resilienz und BGM | 1,5 |
| 2.3.3 | Persönlichkeit und Selbsterkennung | 1,5 |
| 2.3.4 | Kommunikation, Gesprächstypen und Gesprächsführung | 2 |
| 2.3.5 | Interkulturelle Kommunikation | 1,5 |
| Modul 4: Analyse von Führungsthemen | | 3 |
| 2.4.1 | Fachvorträge / Unternehmervortrag | 0,5 |
| 2.4.2 | Analyse von Führungsthemen | 2,5 |
| Modul 5: Unternehmerisches Denken | | 5 |
| 2.5.1 | BWL Grundlagen | 3 |
| 2.5.2 | Management Simulation | 2 |
| Gesamt | | 27 |

Legende: ■ Programminhalt wie bisher ■ Anpassung Neu



2023

| September | | | | | | | Oktober | | | | | | | November | | | | | | | Dezember | | | | | | | |
|-----------|----|----|----|----|----|----|---------|----|----|----|----|----|----|----------|----|----|----|----|----|----|----------|----|----|----|----|----|----|----|
| Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | |
| | | | | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | | 31 | | | | | | | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | | | | | | | | | | | | |

2024

| Januar | | | | | | | Februar | | | | | | | März | | | | | | | April | | | | | | |
|--------|----|----|----|----|----|----|---------|----|----|----|----|----|----|------|----|----|----|----|----|----|-------|----|----|----|----|----|----|
| Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| 29 | 30 | 31 | | | | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | | | | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | | | | | | | | | | | |

| Mai | | | | | | | Juni | | | | | | | Juli | | | | | | |
|-----|----|----|----|----|----|----|------|----|----|----|----|----|----|------|----|----|----|----|----|----|
| Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | | | | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| 29 | 30 | 31 | | | | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | | | | |

- FK ganzer Tag
- FK halber Tag
- 1 online
- Feiertag
- Schulferien

Und das ist der Zeitplan: nur noch 27 Tage, davon 7 Tage online

Jetzt informieren oder gleich anmelden



Neuer Name

POTENZIALENTWICKLUNG IN FÜHRUNG, METHODEN-, SOZIALKOMPETENZ UND UNTERNEHMERISCHES DENKEN

Ein wesentlicher Aspekt war der Name des Programms: es ging bisher immer schon um die Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Vermittlung von Kompetenzen, damit deren Arbeitsalltag optimiert und unternehmerisches Denken gefördert wird:



Dauer
27 Tage, davon 7
online über 10 Monate



Start
28.09.
2023



Berufsbegleitend
1–3-Tages-Blöcke
pro Monat



Abschluss
Hochschulzertifikat
mit 25 ECTS

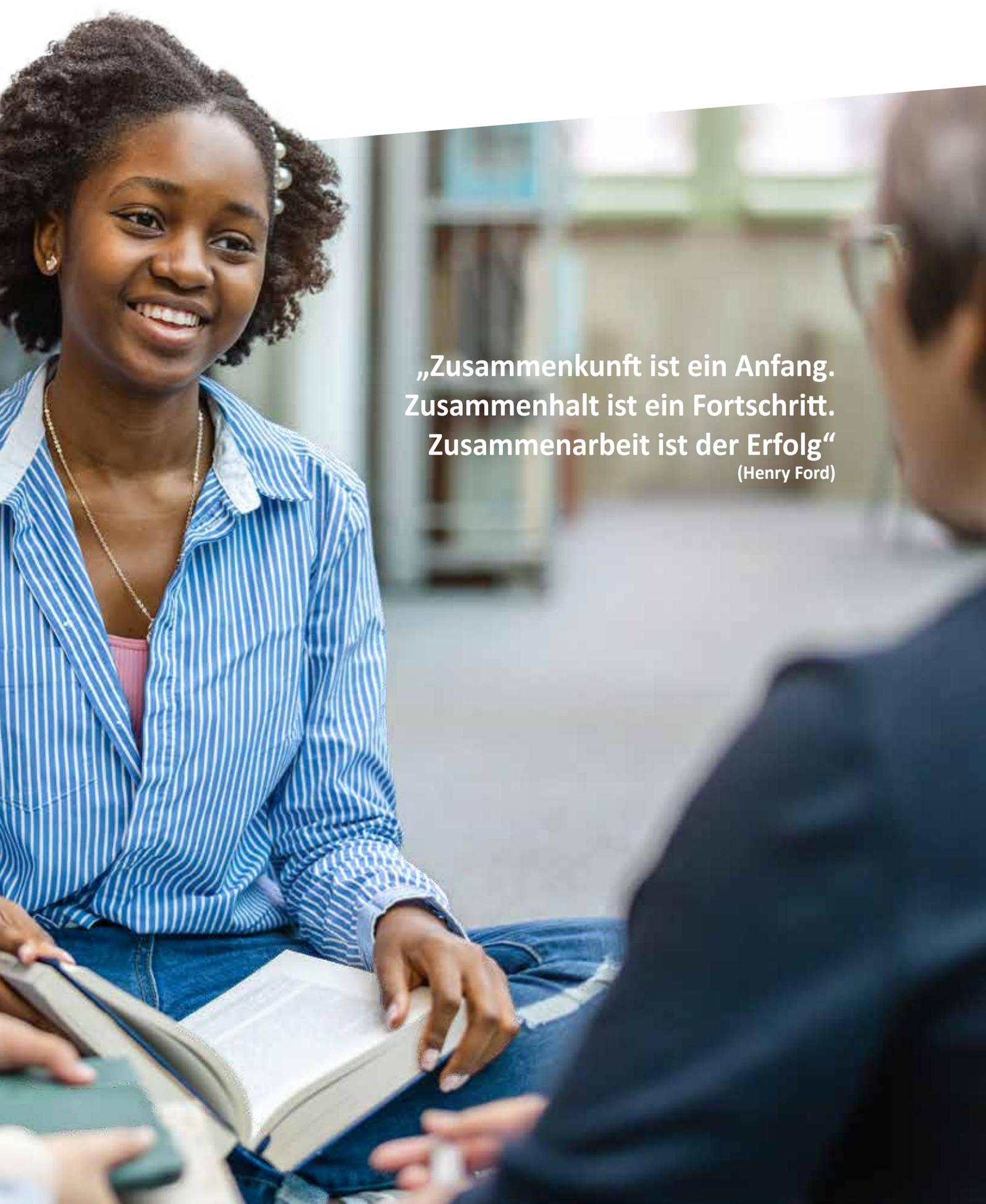


Bildungszentrum für Integration





Katholisches Bildungswerk
Berchtesgadener Land e.V.



„Zusammenkunft ist ein Anfang.
Zusammenhalt ist ein Fortschritt.
Zusammenarbeit ist der Erfolg“
(Henry Ford)



Auf einen Blick

Zahlen und Struktur

Im Max Aicher Bildungszentrum für Integration lernen derzeit ca. 140 junge Zugewanderte aus mehr als 25 Herkunftsländern in Deutschkursen und zwei externen Mittelschulklassen mit weiterhin stark steigenden Kurs- und Mittelschulanfragen.

Die Lernenden werden – gelernt aus der Pandemie- weiterhin gemäß einem hybriden Lehrkonzept unterrichtet – Schwerpunkt Präsenz mit online Einheiten oder in reinen online

Deutschkursen. Die TeilnehmerInnen erwerben somit zusätzlich digitale Kompetenz bei uns, in und mit einem der größten und renommiertesten Learning-Management Systeme in Europa, der Moodle Plattform mit BigBlueButton- Unterrichtskonferenzen.

Neue Mitarbeiterin im Bildungszentrum:

Im April 2023 hat Liza Seljimi die Aufgaben ihrer Vorgängerin übernommen.

In allen Belangen, va. Deutschkurs-Fragen und Moodle-Lernplattform-Fragen steht sie gerne zur Verfügung. Sie erreichen Liza Seljimi unter 08654-491 DW 146 oder am besten per mail mit

bildungszentrum@max-aicher.de
Hier werden auch alle Interessenten für Kursanmeldungen entgegengenommen. ■

Aktuelles aus den Deutschkursen

Das Motto unserer Arbeit hatte schon Goethe ausgegeben:
„Erfolg hat drei Buchstaben - TUN“.

A2.2 Kurs steigt auf B1- Niveau

Unser Brückenkurs als ursprünglicher Ukrainer-Kurs gestartet im April 2022 steigt ab Juli 23 in das Deutschniveau B1 auf.

Mit den 14 Kern-TeilnehmerInnen, darunter 5 ukrainische StaatsbürgerInnen, werden auch neue B1-Interessenten aus der Warteliste zum Kurs eingeladen. Die B1 Deutschprüfungen via VHS Bad Reichenhall sind für Frühsommer 2024 geplant.

Online Kurse A1+ A2 - seit April 2020 - steigen weiter im Niveau

Unsere beiden online Kurse, die seit über 3 Jahren bestehen und die ersten in der Corona – Pandemie waren, wechselten im April 23 auf die Deutsch-Niveaus A2.1 bzw. A2.2.

ABC Kurs vom November 2022 erreicht A0 Niveau

Der im Nov. 22 gestartete ABC Kurs wechselte im Juni 23 mit 22 TeilnehmerInnen auf das A0 Sprach-Niveau.

Warteliste

- Auf unserer Warteliste warten mit Stand vom 26. Juni 23 weitere ca. 70

Interessenten auf einen Kursplatz – vorwiegend A0/A1 Niveau.

- Die Anfragen von neu ankommenden Geflüchteten und auch „normaler“ Zuzug für Deutschkurse sowie für das externe Mittelschulprogramm bleiben auf annähernd hohem Niveau. Alle Interessenten werden auf der Warteliste geführt.
- Geduld ist gefragt bei den Einstufungen und auch auf das Warten auf einen freien Kursplatz.
- Anfragen für Kursplätze erreichen uns auch von (sozialen) Institutionen und Ehrenamtlichen, die viele der neu ankommenden Flüchtenden betreuen. Ebenso gibt es dringende Kursplatzsuche für Neuankömmlinge in Asylunterkünften im BGL und auch im Landkreis Traunstein.
- Seit Monaten melden ebenso vermehrt Schulen Jugendliche bei uns, die Deutschkenntnisse oder einen Schulabschluss erwerben möchten/müssen.

Situation im Landkreis – Deutscherwerb

Wartezeiten auf freie Plätze in Deutschkursen belaufen sich auch

bei uns auf Monate. Wartezeiten auf einen Platz in einem Integrationskurs liegen bei durchschnittlich 7 Monaten. Die Anmeldung für Schul- und Berufsschulpflichtige sind zeitgerecht - oft online- zu erledigen. Die Voraussetzung für eine Schul-Eingliederung sind Deutschkenntnisse.

In wenigen Schritten zum passenden Deutschkurs – Anmeldung STARTEN STATT WARTEN

Deutsch lernen in der passenden Lerngruppe. Bei Interesse senden Sie einfach eine E-Mail an:

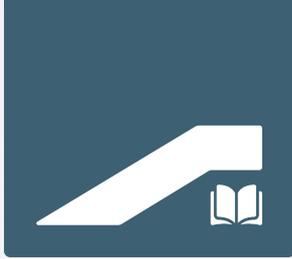
bildungszentrum@max-aicher.de
„möchte Deutsch lernen“/Name/Alter/
Wohnort

Die **Teilnahme** an den Deutschkursen ist **jederzeit** möglich, jedoch ausschließlich per schriftlicher Anmeldung online per mail mit an bildungszentrum@max-aicher.de

Die **Zugangs-Voraussetzungen** für die Kurs-Teilnahme finden Sie immer aktuell auf unserer **Website**

[www.max-aicher-bildung.de/startseite/
bildungszentrum-fuer-integration](http://www.max-aicher-bildung.de/startseite/bildungszentrum-fuer-integration) ■





Externes Mittelschulprogramm

Freiwillig in die Schule – gemeinsam stark



100% schaffen den Mittelschulabschluss – Zeugnisse am 25.7.23 Notendurchschnitt 2,27 für alle 12 zugewanderten Prüflinge im Max Aicher externen Mittelschulprogramm

1x Quali und 11 x Mittelschulabschluss mit einem gesamten Notendurchschnitt von 2,27 – das ist das erfolgreiche Prüfungsergebnis der 12 Prüflinge im Max Aicher Bildungszentrum für Integration. Kürzlich erhielten alle im Freilassing Rathaussaal bei der Abschlussfeier ihre Abschlusszeugnisse. Nicht nur viele Ehrengäste applaudierten, auch 15 weitere Zugewanderte, die seit

Februar 23 täglich die Schulbank im privaten Max Aicher Bildungszentrum in Freilassing drücken und im nächsten Jahr zur Abschlussprüfung antreten wollen.

Entsprechend der Anforderungen des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst für Mittelschulen sowie des Staatsinstitutes für Schulqualität und Bildungsforschung München ISB Bayern erreichten die 12 Prüflinge ihren deutschen Quali- bzw. Mittelschulabschluss.

Viele Gratulanten

Die insgesamt 27 TeilnehmerInnen aus acht Herkunftsländern waren mächtig stolz, erhielten sie ihre staatlichen Mittelschulzeugnisse und Leistungsnachweise doch höchstpersönlich aus der Hand vieler anwesenden Gratulanten:

Allen voran Max Aicher, Initiator und Financier dieses Unterrichtsprojektes sowie der 1. Bürgermeister der Stadt Freilassing, Markus Hiebl.

Bildung als Grundlage

In der Flüchtlingswelle 2015/2016 hatte der Freilassingener Unternehmer Max Aicher mehrere seiner Immobilien dem Staat als Flüchtlingsunterkünfte vermietet. Von Anfang an wollte er verhindern, dass die Angekommenen nur tatenlos herumsitzen. „Ich will, dass alle Menschen, die in meinen Unterkünften leben, nicht nur ein Dach über den Kopf und ein Bett haben, sondern auch vom ersten Tag an Deutsch lernen“, so Aichers Vision. Sie resultierte aus der tiefen Überzeugung, dass „Bildung die Grundlage für alles ist.“

So ließ er es sich trotz seiner 89 Jahre nicht nehmen, auch bei der inzwischen fünften Abschlussfeier seines Bildungszentrums persönlich anwesend zu sein. Zusammen mit dem Direktor der Mittelschule Mitterfelden, Markus Döllerer, überreichte er den erfolgreichen Schülerinnen und Schülern ihre Abschlusszeugnisse.

Alle zwölf Absolventinnen und Schülerinnen und Schüler des diesjährigen Abschlussjahrgangs bestanden. „Wir haben etwas zu feiern“, freute sich Gabriele Bauer-Stadler, die Leiterin des Bildungszentrums.





Der Freilassinger Bürgermeister Markus Hiebl lobte die Flüchtlinge: „Sie haben einen großen Schritt zur Integration in einem fremden Land geschafft. Dazu gratuliere ich Ihnen.“ – „Für unseren Bereich, das Jobcenter, bedeutet dieses Unterrichtsprojekt eine bayernweit einzigartige Ergänzung zu den staatlichen Möglichkeiten“, so Adelheid May, Beauftragte im Jobcenter für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt.

„Ich hoffe, viele von Ihnen an der Berufsschule begrüßen zu dürfen“, sagte Sabine Ofner, die stellvertretende

Leiterin des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums Berchtesgadener Land in Freilassing. Sie bekräftigte: „Deutschland braucht Sie und Ihre Arbeitskraft.“

Zu den Gratulanten stellten sich aus der Unternehmensgruppe auch die beiden Vorstandsvertreter Klaus Rudolph und Stefan Lemgen ein. Letzterer erklärte in seinem Interview mit Waliath aus Somalia, dass „im Zeichen des Fachkräftemangels es wichtig ist, gut ausgebildete Menschen für ein Unternehmen zu gewinnen...“

und bekräftigte, dass es sein größtes Anliegen ist, „...Sie darin zu motivieren, den eingeschlagenen Weg des lebenslangen Lernens konsequent weiter zu verfolgen...“

Die Lernenden zeigten sich sehr dankbar gegenüber der Familie Aicher, der Schulleiterin und der Lehrkräfte und überreichten ihnen kleine Geschenke.

Private Vorbereitung – staatlicher Schulabschluss

Die externen Mittelschülerinnen und Mittelschüler stellten sich auf der





Bühne selber vor: Sie kommen aus Afghanistan, Aserbaidschan, Eritrea, Myanmar, Nigeria, Somalia, Syrien oder Uganda. „Zusammen haben wir 40 Kinder“, sagte eine Absolventin, die selbst vierfache Mutter ist. Weil die jungen Erwachsenen mit wenigen Ausnahmen älter als 21 sind, können sie in Deutschland keine reguläre Schule mehr besuchen. Hier springt das Max Aicher Bildungszentrum für Integration ein.

Blende(n)d lernen – vom Deutscherwerb zum deutschen Schulabschluss – und jetzt?

Die Zugewanderten haben große Pläne für ihre berufliche Zukunft. Sie sehen sich zum Beispiel im Handwerk, in der Industrie, als Lagerlogistiker oder im Bankenwesen.

Das hybride Lehrkonzept ist auch weiterhin erfolgsversprechend: Dank der Onlineplattform Moodle, die sich mittlerweile bei allen bestens etabliert hat, konnten der Unterricht

teil-digitalisiert geführt werden und die Lehrinhalte mit Präsenz und online verknüpft und gestärkt werden - alle SchülerInnen des 2. Schuljahres haben die Mittelschulprüfungen mit Bravour gemeistert.

So ein Theater

„Ich lerne – also bin ich“ - die erfolgreiche „Theatergruppe“ mit den 10 Theaterakteuren zeigte kurzweilig wie schon bei der Integrationskonferenz im Juni 23, wie man in Deutsch-



land erfolgreich, zufrieden und finanziell unabhängig sein Leben in die Hand nehmen kann. Wiederum zeigte sich das gesamte Publikum begeistert – der Applaus sprach Bände.

Stark im Partner-Netzwerk

„Zusammenkunft, Zusammenhalt und kontinuierliche, konstruktive Zusammenarbeit sind das Erfolgsgeheimnis für ein gelingendes Integrationsprojekt“, so Max Aicher. Gabriele Bauer-Stadler fügt hinzu.

„Wir bedanken uns ausdrücklich bei der Mittelschule in Mitterfelden, der Caritas BGL, dem katholischen Bildungswerk, der Erzdiözese München-Freising, dem Jobcenter, Traum-biz, Startklar Soziale Arbeit, der AWO, den unterstützenden Schulen sowie Ehrenamtlichen und vielen anderen Partnern.“

„Nur in gemeinsamer starker Zusammenarbeit kann ein Projekt wie dieses gelingen“, ist Bauer-Stadler überzeugt.

Alle Ehrengäste waren sich einig:

Dies ist eine einzigartige Einrichtung weit über die Region hinaus, offen für ALLE Zuwanderer, unabhängig von Nationalität, Alter, Geschlecht oder Religion. Sie bietet eine gute Grundlage für die berufliche und soziale Einbindung von Zugewanderten in unsere Gesellschaft und sollte deutschlandweit übernommen werden. Nur so kann Integration erfolgreich umgesetzt werden.





Berufsbegleitende Maßnahmen – Motivationstag, HWK, IHK, Tag des Jobcenters

Um die TeilnehmerInnen im externen Mittelschulprogramm auch für den Beruf im Anschluss fit zu machen, setzen wir seit Jahren auf berufsbegleitende Maßnahmen.

Unter kompetenter Leitung von Julia Hänsch werden unterschiedliche Maßnahmen gesetzt.

Nach dem Besuch des Motivationstages – „Mitmach-Tag“ in BGD im April 23 von SchuleWirtschaft Bayern, gaben an 2 Tagen auch die HWK und die IHK im Unterricht Tipps und Tricks zu Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen an die Mittelschüler weiter. Sehr praxisnah arbeitete Herr Themel von der HWK München als auch zum wiederholten Male Frau Jahn von der IHK München mit den beiden Mittelschul-Lerngruppen.

Die TeilnehmerInnen lauschten gespannt den Darstellungen zur beruflichen Orientierung, Chancen und Möglichkeiten und eine rege face to face Diskussion mit den Teilnehmern entstand – viele Fragen zum deutschen Ausbildungssystem wurden geklärt.

Welche Karrierechancen gibt es, wie komme ich an Praktikumsstellen/Ausbildungsstellen, was erwartet mich im Betrieb/was erwartet der Chef, Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten vor und während der Ausbildung ua. Erfreulich ist, dass natürlich auch die Frauen bei beiden Trainings dabei waren. Alle waren begeistert, Informationen über die unterschiedlichsten Berufe und Chancen zu erfahren. Weitere Präsentations- und Diskussionsrunden sind geplant.

Fazit: Viele Wege stehen offen, es geht um den Willen dazu, um exzellente Deutschkenntnisse und um eine konkrete erreichbare Zielsetz

„Mit Volldampf in Ihre Zukunft“ – Tag des Jobcenters

Am 5. Juli 23 informierten sich alle 31 Mittelschul-TeilnehmerInnen in der Lokwelt Freilassing am Tag des Jobcenters rund um das Thema Arbeit. Von 10 bis 15 Uhr informierte das Jobcenter Berchtesgadener Land mit einem umfangreichen Programm: Infostände von Arbeitgebern und Bildungsträgern der Region, Kennenlern-Angebote zum Mitmachen und moderierte Gespräche zu den Themen Arbeitsaufnahme, Fort- und Weiterbildung, Gesundheit und vielem mehr boten zahlreiche Möglichkeiten, sich an diesem Tag ganz individuell zu den eigenen Interessen zu informieren.

Viele Fragen konnten in persönlichen Gesprächen geklärt werden und alle nahmen positive Eindrücke von Möglichkeiten und Chancen am bayerischen Arbeitsmarkt mit nach Hause. ■



PRESSE



Halo Nachbar! – 02.08.2023 – Autorin: Sandra Schwaiger-Pöllner
Gesamtauflage 60.000 Stk.

Sie befinden sich hier:
Startseite
Nachrichten
Berichtsgeldener Land und Salzburg

19.08.23



Erfolgreiches Ergebnis für Prüflinge des Max Aicher Bildungszentrums



© Max Aicher Stiftung

Freilassung – 2,27 – Das ist der Notendurchschnitt der 12 Prüflinge insgesamt beim externen Mittelschulprogramm im Max Aicher Bildungszentrum für Integration, erreicht haben. Alle Abschlusskandidaten haben kürzlich ihr Zeugnis im Freilassinger Rathaus überreicht bekommen.

Von den zwölf zugewanderten Prüflingen haben elf den deutschen Mittelschulabschluss erhalten und einer den Qualifizierten Mittelschulabschluss. Das externe Mittelschulprogramm richtet sich vor allem an Geflüchtete über 21, die aufgrund ihres Alters keine reguläre Schule mehr besuchen können. Max Aicher hatte dieses Programm 2018 als dritte Säule seines Bildungszentrums ins Leben gerufen, um diesen Menschen eine Perspektive zu geben. Denn ein deutscher Schulabschluss sei oft die Grundvoraussetzung für den Eintritt in das Berufsleben, heißt es in einer Pressemitteilung der Max Aicher Stiftung.

Die Schüler und Schülerinnen haben den Unterricht dank einer Plattform namens „Moodle“ hybrid absolviert. Sie wurden also teilweise vor Ort und teilweise online unterrichtet und haben nun den Mittelschulabschluss mit Bravour gemeistert.

Das Max Aicher Bildungszentrum für Integration war eine Idee von Max Aicher der während der Flüchtlingswelle 2015/2016 mehrere Immobilien zur Verfügung stellte, in denen Geflüchtete wohnen konnten. Er wollte aber nicht nur, dass diese Menschen ein Dach über dem Kopf haben. Er wollte verhindern, dass sie talentlos herum sitzen und ihnen ein Angebot schaffen, bei dem sie Deutsch lernen können. Ganz nach dem Motto „Bildung ist die Grundlage für alles“ wurde das Bildungszentrum eingerichtet. Mittlerweile besuchen 150 Zugewanderte das Bildungszentrum, wo fast nach einem Deutschkurs auch die Option haben, am Mittelschultraining teilzunehmen. Ihre Prüfung legen sie dann als externe Prüflinge an der Mittelschule Aining ab. Und genau das haben die zwölf Prüflinge jetzt mit Erfolg getan. Die Pläne für die Zukunft seien auch schon geschmiedet. So zieht es einige ins Handwerk, in die Industrie oder auch ins Bankwesen.

Bayernwelle – 19.08.2023
40.000 HörerInnen

Max Aicher Prüflinge brillieren mit Notendurchschnitt 2,27



Erstellt: 19.08.2023, 13:31 Uhr
Kommentare Teilen



Prüflinge im Max Aicher Bildungszentrum für Integration © MIO

1x Quali und 11 x Mittelschulabschluss mit einem gesamten Notendurchschnitt von 2,27 – das ist das erfolgreiche Prüfungsergebnis der 12 Prüflinge im Max Aicher Bildungszentrum für Integration. Kürzlich erhielten alle im Freilassinger Rathausssaal bei der Abschlussfeier ihre Abschlusszeugnisse. Nicht nur viele Ehrengäste applaudierten, auch 15 weitere Zugewanderte, die seit Februar 23 täglich die Schulbank im privaten Max Aicher Bildungszentrum in Freilassing drücken und im nächsten Jahr zur Abschlussprüfung antreten wollen.

BGLand24.de – 19.08.2023
ca. 7 Mio Besucher + 25 Mio Aufrufe / Monat



PRESSE

Traunsteiner Tagblatt

Startseite



Mit Stolz nahmen die zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Prüfungsgruppe am Max Aicher Bildungszentrum ihre Leistungsberichte entgegen. (Foto: privat)

Endspurt zum Mittelschulabschluss

FREILASSING | Datum: 17.03.2023 08:00 Uhr CEST | Aktualisiert vor: 3 Tagen

Freilassing – Die zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Prüfungsgruppe erhielten jetzt am Max Aicher-Bildungszentrum in Freilassing ihre Leistungsberichte zum Halbjahr 2022/2023. Die sechs Frauen und sechs Männer aus fünf Herkunftsländern hatten seit Ende August 2022 fleißig auf ihre Leistungen hingearbeitet.

Traunsteiner Tagblatt – 17.03.2023
ca. 12.000 Verkaufsexemplare



Mitmach-Tag im Max-Aicher-Mittelschulprogramm in Berchtesgaden © MIO

Kürzlich fand der Motivationstag des Bayerischen Wirtschaftsministeriums mit regionalen Partnern in Berchtesgaden statt. Unter den zahlreichen anwesenden Schülern aus dem Landkreis informierten sich auch die 30 Lernenden im externen Mittelschulprogramm von Max Aicher über unterschiedliche Ausbildungsmöglichkeiten bei vielen der über 50 Firmen.

Meldung im Wortlaut:

Berchtesgaden - Großes Interesse erweckten die vielen praktischen Mitmach-Möglichkeiten für die 15 Frauen und 15 Männer aus 10 Herkunftsländern. Sie befinden sich bereits zum Teil in der

Chiemgau24 – 05.06.2023
ca. 7 Mio Besucher + 25 Mio Aufrufe / Monat

Beiträge Info Videos Mehr

Wille ist enorm, hier in Deutschland gut Fuß zu fassen und sich auf den Weg zu machen: in ein zumindest teilweise finanziell unabhängiges Leben“.

Fotos: Max Aicher Bildungszentrum

#InfoMediaWorx #Grenzenlose #Infos für #Salzburg und das #BerchtesgadenerLand



1

Gefällt mir Kommentieren Teilen

InfoMediaWorx – 27.04.2023
Autor: Michael Hudelist

Mittelschulabschluss
3. März 2023, 14:48

Freilassing Bereits im Februar hatten zwölf Teilnehmer der Prüfungsgruppe ihre Leistungsberichte zum Halbjahr 2022/2023 erhalten. Die sechs Frauen und sechs Männer aus 10 Herkunftsländern hatten seit Ende August vergangenen Jahres auf ihre Leistungen hingearbeitet.

Nun erhielten sie wieder Hand mit Max Aicher Wirtschaftsschule Berchtesgaden und der Prüfungsgruppe die Leistungsberichte zum Halbjahr 2022/2023. Die sechs Frauen und sechs Männer aus 10 Herkunftsländern hatten seit Ende August vergangenen Jahres auf ihre Leistungen hingearbeitet.

Die Mittelschule König Wilhelmschule Berchtesgaden hat am prüfungswissenschaftlichen Mittelschulabschluss Anfang Juli 2023 eine Gruppe aus 30 Schülern im Alter von 16 bis 18 Jahren in der Deutschen in ein deutsches Schulsystem aufnehmen kann. Die Schüler sind über 15 Jahre alt und haben einen Migrationshintergrund, um zu unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten zu werden. Das werden sie über den nächsten Mittelschulabschluss, bis zum Sommer 2023, in Berchtesgaden.

Neue Mittelschule am 6. Februar 2023

Während 24 weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer im März 2023 im Mittelschulabschluss beginnen 18 Männer und Frauen, 2023 im 20. Herbstsemester. Derzeit haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für den Mittelschulabschluss am Juni 2024.

Im Max Aicher Bildungszentrum für Integration wurde bereits im Jahr 2021 Teilnehmer aus über 25 Herkunftsländern zum September 2021 wurden. Derzeit sind 30 Teilnehmer im externen Mittelschulprogramm und Freilassing für verschiedene Zweigwerke im Berchtesgadener Land und angrenzenden Regionen angeboten. Deutsch, Italien, Kasachstan, Mexiko, Türkei, USA, Brasilien, Polen, Mexiko, Kasachstan (17).

Wirtschaftswissenschaften Info für Ausbildung und das BerchtesgadenerLand



InfoMediaWorx – 09.03.2023
Autor: Michael Hudelist

Inspiration als Motor für Erfolg für Zugewanderte – Motivationstag BGD

30 extern Lernende im Max Aicher Mittelschulprogramm beim Mitmach-Tag in Berchtesgaden

Im April 23 fand der Motivationstag des Bayerischen Wirtschaftsministeriums mit regionalen Partnern in Berchtesgaden statt. Unter den zahlreichen anwesenden Schülern aus dem Landkreis informierten sich auch die 30 Lernenden im externen Mittelschulprogramm von Max Aicher über unterschiedliche Ausbildungsmöglichkeiten bei vielen der über 50 Firmen.

„Berufliche Bildung – Zukunft für alle!“

Großes Interesse erweckten die vielen praktischen Mitmach-Möglichkeiten für die 15 Frauen und 15 Männer aus 10 Herkunftsländern.

Sie befinden sich bereits zum Teil in der Zielgeraden für ihre Quali- und Mittelschulprüfungen ab Mai 2023 und konnten sich vor Ort nun in ihren Lieblingstätigkeiten versuchen.

Handwerkliche Tätigkeiten standen dabei ganz im Vordergrund. So war beispielsweise Kiros aus Eritrea kaum zu halten, sich als Maurer zu betätigen, Than Htike Swe und Wai Phyo aus Myanmar versuchten sich in der Stahl-Arbeit, Lewam und Berey, beide aus Eritrea fanden großen Gefallen an der Zahntechnik und Ajmal und Abdullah aus Afghanistan übten sich in der Holz-Modellierarbeit.

Alles in allem ein großer Erfolg für unsere Teilnehmer, die praktische Erfahrung als große Motivation für ihren erfolgreichen deutschen Schulabschluss und für ihre zukünftigen Lehr- und Arbeitsstellen mitnahmen. Seit Wochen bereits trainieren die externen Mittelschüler Bewerbungen und Vorstellungsgespräche im Unterricht – für Praktika, Ausbildungen und Arbeitsstellen. Ihr Wille ist enorm, hier in Deutschland gut Fuß zu fassen und sich auf den Weg zu machen: in ein zumindest teilweise finanziell unabhängiges Leben. So war auch der Motivationstag ein weiterer wichtiger Meilenstein auf diesem Weg. ■





Gemeinsames Lernen schafft Motivation

Deutschkurs-Zertifikate für Zugewanderte

65 Zugewanderte aus über 20 Herkunftsländern erhielten ihre Teilnahmebestätigung für lange Deutschkurs-Besuche und regelmäßig absolvierte Monatstests

Im Mai 23 haben 65 der über 100 TeilnehmerInnen der Max Aicher Deutschkurse ihre Teilnahmebestätigungen entgegengenommen. Freudig und stolz erhielten sie diese aus den Händen von Angela Aicher, dem

Vorstand der Max Aicher Unternehmensgruppe Klaus Rudolph sowie den Caritas-Verantwortlichen Frau Dr. Franziska Fritz, neue Leiterin in BGL und Matthias Burgard, Fachdienstleiter Asyl.

Voraussetzung für den Erhalt eines Zertifikates ist die regelmäßige mindestens 90%ige Teilnahme am Unterricht- Präsenz wie online, die 100%ige Erledigung der asynchronen Übungen

gen auf der Online- Lernplattform in frei einteilbarer Lernzeit sowie die regelmäßige Teilnahme an den Monatstests (lückenlos und aufeinanderfolgend).

Online Unterricht seit 3 Jahren

Besonders bemerkenswert ist, dass die beiden reinen online Kurse bereits seit 3 Jahren bestehen. Sie waren die ersten ab 20. April 2020, die das Bildungszentrum im Lockdown



als online Deutschkurse eröffnete. Die beständigen TeilnehmerInnen verbessern seither ihre Deutschkenntnisse kontinuierlich – und denken nicht daran aufzuhören. Für Khalida aus dem Irak ist diese online –Lern-Variante die einzige Mög-

lichkeit, Deutsch zu erwerben: ihre 9 Kinder binden sie an zu Hause, so dass sie den morgendlichen Deutschkurs via dem Learning Management System auf der online Plattform bestens nutzen kann und zugleich digitale Kompetenz erwirbt.

Deutsch öffnet Türen

Die Grundlage für ein glückliches erfolgreiches Leben in Deutschland ist und bleibt die Sprache. Deutsch also ist der Integrationsfaktor Nr. 1, die Sprache schafft Verstehen, Verständnis, Bewusstsein für die neue





Kultur, andere Traditionen und eine unterschiedliche Gesellschaft. Deutscherwerb schafft somit ein friedliches Miteinander und unterstützt ein selbständiges Leben.

Deutsch öffnet also viele Türen und ebnet den jungen Menschen neue Wege: Möglichkeiten für einen Schulbesuch, Ausbildung oder auch eine gute Arbeitsstelle in der neuen Heimat.

Rahmenprogramm

Fast alle der Auszuzeichnenden waren anwesend: ca. je 50% zugewanderte Frauen und Männer aus 25 Herkunftsländern besuchen seit vielen Monaten bzw. auch Jahren regelmäßig ihre Kurse- von ABC bis B1.

Einige Lernende gaben in einem kleinen Rahmenprogramm kurze Wissens-Kostproben zum Besten: Ob das Mai-Gedicht von Nora aus Afghanistan, Dankesworte von Mehmet aus

der Türkei, eine kurze Theater-Darbietung von Ksenia und Roman aus der Ukraine und die Solo – Gesangs- und Tanz-Einlage von Faith aus Nigeria - sie sorgten für Erstaunen, viele Lacher und gute Stimmung.

Sprach- und Schulbildung – offen für alle

Vor der Vergabe der Teilnahmebestätigungen betonten die Ehrengäste in ihren Grußworten die Wichtigkeit



von Lernwilligkeit und Fleiß. Klaus Rudolph betonte im Namen des Vorstands der Max Aicher Unternehmensgruppe, dass es das Anliegen von Max Aicher ist, eine für alle Zuwanderer offene Schul- und Sprachausbildung anzubieten. Er drückte seine Wertschätzung für die gezeigten Leistungen aus, welche nur mit einem sehr hohen persönlichen

Einsatz der TeilnehmerInnen erbracht werden konnten.

Für Angela Aicher zählt der Wille zur Bildung: „**Lernen was das Zeug hält**“ muss das Motto sein für ein erfolgreiches gutes Leben und gelungene Integration. Dazu wolle man als Max Aicher Stiftung weiterhin seinen Beitrag leisten.

Im Anschluss übergaben Angela Aicher, Klaus Rudolph und Frau Dr. Fritz die Zertifikate an die TeilnehmerInnen.

Ein angenehmes Get Together mit internationalen Schmankerl der TeilnehmerInnen beendete die Veranstaltung. ■





**„Es ist wie es ist, aber es wird, was
wir gemeinsam daraus machen.“**
(Robbi Arendt)

Integrationskonferenz 2023





Am 23. Juni 2023 fand nach der Corona-Pause erstmals wieder eine Integrationskonferenz für den Landkreis statt. Die Integrationslotsin Astrid Kaeswurm organisierte diese mit vielen Integrationsbeteiligten in der Region sowie einem Markt der Möglichkeiten. Das Max Aicher Bildungszentrum präsentierte sich dort neuerlich nach 2018 und 2019 mit einem Theater-Sketch in 6 Akten:

„Ich lerne – also bin ich“ - (Ex-) TeilnehmerInnen berichten über die Erfolgsfaktoren für ein gutes erfolgreiches Leben in Deutschland.

Die 10 Theaterakteure aus 7 Herkunftsländern Lewam, Khalili, Chiebonam, Jayed, Adla aus dem Schuljahr 1 der Mittelschule sowie die Absolventen Ali Al Gafri (Quali 2020), Ismail (Mittelschulabschluss 2020), Weyni (Quali 2019) sowie Andrea Bus

(B2 Absolventin 2022) stellten in anschaulicher, einfacher und dennoch quicklebendiger und unterhaltsamer Theatermanier die **4 Erfolgsfaktoren für ein erfolgreiches Leben hier in Deutschland** dar:

Deutscherwerb, Max Aicher, Pünktlichkeit und Anwesenheit, online lernen



Die Absolventen präsentierten ihren eigenen Lebensweg seit Ankunft in BGL: Ali aus dem Jemen erzählte vom Deutscherwerb im Mama-Kurs als einziger Mann bis zum heutigen Studium Betriebswirtschaft an der internationalen Hochschule, Weyni aus Eritrea begann nach dem Quali das freiwillige soziale Jahr, machte die Ausbildung zur Krankenpflegehelferin und weiter zur Krankenpflege-

fachkraft; Ismail ist heute maßgeblich in der Produktionsabteilung einer großen Firma tätig. Das gesamte Publikum zeigte sich begeistert – der Applaus sprach Bände. Großer Dank gilt Thomas Kadereit und Andrea Bus, die die Planung und Umsetzung des Theaters leiteten.

Gemeinsame Sprache, Bildung und Netzwerken als Schlüssel zum Erfolg

Den Zuzug insgesamt als Herausforderung zu sehen – darin waren sich die vielen Haupt- und Ehrenamtlichen der Konferenz einig. Ein wichtiger Punkt um Integration zu schaffen ist, in einem gut funktionierenden Netzwerk miteinander zu arbeiten. Integration ist ein Prozess, der jetzt und laufend von vielen mitgetragen werden muss, denn erst die Zukunft wird zeigen, was wirklich gut oder schlecht war.





Ehrengäste wie die Ehrenamtsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, Eva Gottstein, mahnte an „Ehrenamt will gesehen und ernst genommen werden“.

Max Aicher leistet mit seiner Stiftung einen enormen Beitrag im Landkreis BGL mit ca. 2.600 Zugewanderten: ca. 900 Geflüchtete haben seit dem Spätsommer 2015 die Angebote des Deutsch-Unterrichtes auf allen Niveaus und/oder das externe Mittel-schultraining mit Quali bzw. Mittel-schulabschluss genutzt.

Max Aicher war mit seiner Frau Evelyne sowie Tochter Angela ebenso wie die beiden Vorstände Stefan Lemgen und Klaus Rudolph unter den Ehrengästen. In anschließenden informellen Gesprächen gab auch Eva Gottstein ihrer Begeisterung zur Theater-Präsentation Ausdruck und bekräftigte, dass dieses Integrationsprojekt für Sprach – und Schulabschluss – Erwerb seinesgleichen in Bayern sucht und einzigartig ist. Als Musterprojekt sollte es auf Bayern ausgeweitet werden. **Deutsch ist und bleibt die Basis für gelungene Integration in den Arbeitsmarkt**

Hoher Alphabetisierungsbedarf und Kursplatz-Bedarf

Dialog kann nur dann entstehen, wenn man eine gemeinsame Sprache als Grundlage hat. So ist auf Sprachvermittlung – auch und gerade auf niederschwelligem Niveau – als erste Voraussetzung für den Zugang zum Arbeitsmarkt, zu setzen. Darauf kann gebaut werden, bis zu einem deutschen Schulabschluss als Hauptvoraussetzung für Ausbildung.

Der hohe Alphabetisierungsbedarf bei Asylbewerbern und der enorm hohe Bedarf an Kursplätzen muss gesehen und gut koordiniert werden – in den Kommunen und Landkreisen. Für staatliche Integrationskurse beträgt die Wartezeit 8-10 Monate, nicht alphabetisierte Jugendliche brauchen Basiskenntnisse, um Regelklassen zu besuchen.

Eine Bildungs-koordinierende Stelle in den Regionen muss das Ziel sein, um das derzeitige – Ressourcen verschlingende „Chaos“ beherrschbar zu machen. In Zeiten, in denen Personal- und Wohnungsnot auf Migration treffen.

Wie schon Albert Einstein sagte: **„Die reinste Form des Wahnsinns ist, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.“**





Daten und Fakten zum Max Aicher Bildungszentrum für Integration

Im Max Aicher Bildungszentrum für Integration lernen derzeit ca. 140 TeilnehmerInnen aus 25 Herkunftsländern. Seit September 2015 werden Deutschkurse, ein externes Mittelschulprogramm und Praxis-Lerntage für erwachsene Zugewanderte im Berchtesgadener Land und den angrenzenden Regionen angeboten. In ein Netzwerk aus öffentlichen und privaten Trägern eingebettet, eröffnet das Bildungszentrum neue Perspektiven für den Alltag in Deutschland. Ca. 2/3 der Zugewanderten im Landkreis – also mehr als 900 Neubürger – nutzten das Angebot seither.

Alle Informationen mit dem aktuellen Kursprogramm finden Sie auf www.max-aicher-bildung.de

Ausblick

Neues Mittelschultraining 2023 – 2025

Eine neue Klasse wird mit 20 Teilnehmern am Mi. 6. Sept. beginnen. Das Lehrerteam für das gesamte Mittelschultraining setzt sich zusammen aus Julia Hänsch (leitende Lehrkraft, v.a. Deutsch), Lena Kaiser (v.a. Englisch), Cornel Höglauer (Neu: v.a. Mathematik) und Thomas Kadereit (v.a. Vertretung Mathe)

Exkursion zu PSM im Okt. 23 – Gewinn vom Mitmach-Tag in BGD

Beim Motivationstag im April 23 gewannen unsere Mittelschulgruppen die Biosphären-Bustour des Berchtesgadener Land Wirtschaftsservices zur psm protech in Marktschellenberg. Psm protech ist Hersteller von Stanzteilen, Kunststoffspritzgussteilen und Kunststoff-Metallverbundteilen, vor allem für die Automobilindustrie. Für viele unserer TeilnehmerInnen ist die Firma als Ausbildungsbetrieb sehr interessant.

Unser Dank gilt allen Partnern, Multiplikatoren und Gönnern für die tatkräftige Unterstützung in diesem einzigartigen Integrations-Projekt weit über die

Region hinaus- va. bei den co-finanzierenden Partnern Caritas BGL/Katholisches Bildungswert / Erzdiözese Muc/Freising. Vielen Zugewanderten konnten und können wir weiterhin – auch in schwierigen Zeiten- eine Lernperspektive bieten und ihnen zudem digitale Kompetenz vermitteln. Diese werden wir im Modell des Hybrid- Unterrichtes weiter fördern und stärken.

Ausbildungsmesse mit dem BGLand Wirtschaftsservice

Mit den 30 Mittelschülern werden wir diese Zukunftswerkstatt mit Workshops und Kompetenzstationen von 77 Unternehmen besuchen. Sie findet am 26. Okt. 23 im Berufsschulzentrum BGL in Freilassing statt.

IHK und HWK München

Jeweils einen Tag im Okt/Nov. 23 werden die IHK und HWK mit den beiden Mittelschulklassen Bewerbungen, Vorstellungsgespräche trainieren, Ausbildungen, Berufe, Chancen und Risiken vorstellen und für Fragen und Diskussion mit den Mittelschülern zur Verfügung stehen. ■



Ihre Ansprechpartner für Information und Anmeldung zu Deutschkursen, externem Mittelschultraining oder Praxistagen:

Gabriele Bauer-Stadler & Liza Seljimi

Sie wollen persönlich mit uns sprechen? Vereinbaren Sie einen Termin per mail oder telefonisch:

Mail: bildungszentrum@max-aicher.de

Telefon: +49 (0) 8654 491 146

Mo–Do, 09.00–16.00 Uhr

Das aktuelle Kursprogramm sowie alle Informationen finden Sie auf unserer Website

www.max-aicher-bildung.de/startseite/bildungszentrum-fuer-integration/ueber-uns



25 Jahre MHT

Ein Jubiläum – Viele Gründe zum Feiern







Eigentlich feierte die Maxhütte bereits am 01.07.2020 ihr 25jähriges Bestehen. Leider konnte dieses auf Grund der Corona Pandemie nicht dem Anlass entsprechend geehrt werden, obwohl die Planungen bereits weit fortgeschritten waren. Alle Beteiligten waren sich jedoch einig,

dass dieses Jubiläum gebührend gefeiert werden und damit auch den treuen Mitarbeitenden Anerkennung gezeigt werden sollte.

Am 17. Juni 2023 war es soweit – 14 Mitarbeiter der MHT machten sich auf den Weg in das Berchtesgadener

Land, um dort das Jubiläumswochenende in der Gründungsregion des Unternehmens Max Aicher zu zelebrieren. Zunächst fand eine Besichtigung der Max Aicher Bau statt. Die Geschäftsführer Thomas Rössler und Ralph Hößle führten durch das Unternehmen, welches der Vater von Max





Aicher gründete, und den Grundstein der Erfolgsgeschichte bildete. Der Tag fand im Boardinghaus Das RUNDUM ein gelungenes Ende und spannte auch durch die gewählte Location einen runden Bogen zwischen Ursprung und Zukunft.

Am darauf folgenden Morgen ging es mit der historischen Predigtstuhlbahn auf den gleichnamigen Berg, um dort gemeinsam mit Herrn und Frau Aicher, Frau Angela Aicher, sowie den Stiftungs-Vorständen Herr Lemgen und Herr Rudolph das Jubiläum zu feiern. Nach der Eröffnungsrede von Herrn

Aicher und einem Rückblick auf die letzten 25 Jahre MHT, wurden die Gründungsmitglieder, die bereits von Beginn an das Unternehmen mit aufgebaut und geprägt haben, geehrt. Ebenfalls wurde der Wechsel in der Geschäftsführung der MHT bekanntgegeben. Nach dem Ausscheiden von Herrn Eichenseer übernimmt Herr Michael Plödt diese Aufgabe und blickt in eine positive Zukunft des Unternehmens. Bei herrlichstem Wetter und guter Stimmung konnte der Tag mit einem gemeinsamen Essen und guten Gesprächen ausklingen. ■





**Drehorte für
Sky-Produktion „Der PASS“**
Max Aicher Immobilien ermöglicht Zusammenarbeit



Kommen Ihnen diese Schauplätze bekannt vor? Wenn Sie bereits einmal zu Gast in der Akademie Berchtesgadener Land waren oder das ehemalige AWO-Gebäude in Freilassing kennen, wissen Sie weshalb.

Das Unternehmen Wiedemann & Berg TV GmbH, das im Auftrag von Sky

Deutschland nach passenden Drehorten für die dritte Staffel „Der Pass“ suchte, wurde unter anderem bei den oben genannten Locations fündig. Unter strenger Geheimhaltung wurden die Räumlichkeiten für das Set kurzfristig umgebaut und in Szene gesetzt. Die reibungslose Zusammenarbeit mit der Immobilienabteilung

der Max Aicher Stiftung wurde sehr geschätzt und das Ergebnis der Dreharbeiten kann ab sofort auf Sky Deutschland / Österreich gestreamt werden. Viel Spaß beim ansehen, und beim Entdecken der Max Aicher Dreh-Locations. ■







Training für den Ernstfall

Zusammenarbeit mit der Bergwacht







Die Bergrettung hat besonders im Berchtesgadener Land, sowie im gesamten Chiemgau einen hohen Stellenwert. Eine schnelle Bergung unter extremen Bedingungen entscheidet häufig zwischen Leben und Tod. Damit reibungslose Abläufe sichergestellt werden können benötigt die Bergwacht Chiemgau regelmäßig geeignetes Übungsgelände.

Max Aicher unterstützt diese Vorhaben gerne und ermöglichte den Rettungskräften den Zugang und die Nutzung seiner Grundstücke.

Ende März konnte somit die Bergwacht, sowie die Bundespolizei Fliegerstaffel Christoph 14 mit Hubschrauber Typ EC 135 inkl. Rettungswinde,

diverse Geländefahrzeuge und mobile Einsatzkräfte im Steinbruch Nähe Bad Reichenhall trainieren. Insgesamt wurden über 30 Starts und Landungen ausgeführt, sowie bis zu 80 Windenaufzüge. Hr. Benjamin Höflinger, Stellv. Stationspilot Luftrettungszentrum Christoph 14 Traunstein, koordinierte das Vorhaben vor Ort. Dr. Christian Schwab, Bereichsleitung Max Aicher Immobilien & Projekte, konnte sich am Übungstag zusammen mit Kollegen der Marketingabteilung selbst ein Bild der Einsätze machen.

Insgesamt konnten über den Tag verteilt 35 Personen den Ernstfall probieren, um im Notfall schnell und effektiv helfen zu können. ■







Frühlingstraße

Neues Bauprojekt in Bad Reichenhall





Wohnen für Alle

Das Thema Bauen, Wohnen und vor allem bezahlbares Wohnen ist aktueller denn je. Ein weiteres Projekt mit Wohnungen zur Miete im Förderungsprogramm der Regierung von

Oberbayern als auch Eigentumswohnungen zum Verkauf wurde in den letzten Monaten in der Sparte Immobilien & Projekte auf den Weg gebracht. Hier werden ab Herbst 2023 in begehrter Lage in der Kur- und Alpenstadt Bad Reichenhall in

neun Häusern 137 Wohnungen und zwei Tiefgaragen entstehen.

Neben einer modernen Architektur mit abgestimmtem Farbkonzept wurde besonders auf zukunftsweisende Ausstattung geachtet. Fern-



wärmeversorgung, die Ausrüstung für E- Mobilität, abschließbare Fahrradplätze und die Vorbereitung zur Errichtung von Photovoltaikanlagen auf den Hausdächern gehören zum Konzept. Durchgrünung, autofreie Wohnanlage und Raum für Spiel,

Spaß und Begegnung sind schon beinahe traditionell in den Neubauvorhaben bei Max Aicher und werden auch hier realisiert. Eine Wohnanlage, die an luxuriöse Villen erinnert, bietet edlen Wohnkomfort mit harmonischem Ausblick

ins Grüne und auf die umliegende Bergwelt. Modern und zeitlos präsentieren sich die Wohnungen. Hier zu wohnen, umgeben von Natur und Bergen, ist nun nicht mehr nur ein ferner Traum. ■



RUNDUM begeistert

Neue Eventräume im „DAS RUNDUM“ Bad Reichenhall

Das Boardinghouse „DAS RUNDUM“ in Bad Reichenhall erfreut sich seit seiner Eröffnung an sehr guter Auslastung und vielen positiven Rezensionen. Die gute Resonanz führte dazu, dass noch Ende dieses Jahres das Angebot im Boardinghouse erweitert wird.

Es entstehen großflächige Eventräume, die mit modernster Technik und Variabilität glänzen. Man hat

die Möglichkeit zwei einzelne Seminarräume mit Bar gleichzeitig anzubieten, oder diese zu einer zusammenhängenden großen Fläche für größere Feiern zu öffnen. Dies bietet „Raum“ für vielseitige Möglichkeiten. Von Schulungen, Weihnachtsfeiern, Jubiläen, Präsentationen, bis hin zu Hochzeiten. Die bodentiefen Fenserelemente schaffen Weitsicht und bieten einen wunderschönen Ausblick in die umliegende Bergwelt.

Neben den Räumlichkeiten selbst, entsteht ein angrenzender Barbereich. So wird die **RUNDUMSICHTBAR** ebenfalls ab Ende des Jahres Gäste des Hauses, sowie externe Besucher willkommen heißen. Man hat die Wahl, die kühlen Drinks in der neuen Bar oder auf der herrlichen Sonnenterrasse zu genießen.

Lassen Sie sich RUNDUM begeistern. ■







RichArtStrauss

Bauprojekt in Freilassing in den letzten Zügen





Stil.Kunst.Leben.

Im Norden Freilassings entsteht das Projekt RichArtStrauss – Neuer (Wohn-)Raum für Ihre Selbstverwirklichung.

Komfortable Eigentumswohnungen mit gehobener Ausstattung, Terrassen und Gärten und großzügige Balkone. Es gibt 2 Wohnungen mit Dachterrassen, welche nach Südwesten ausgerichtet sind und zum Verweilen einladen. Alle Wohnungen und die Tiefgarage sind mit dem Aufzug zu erreichen. Die Tiefgarage bietet geräumige Stellplätze und Abstellräume. Die 20 Wohnungen mit 2, 3 oder 4 Zimmern bieten Raum für jede Lebenssituation. ■





Sichtbarer Fortschritt

Max Aicher Bau betreut aktuell drei regionale Großprojekte und leistet so einen wertvollen Beitrag zur positiven Weiterentwicklung der Region.



Aus Freilassing für Freilassing

Neuer Bauhof wird errichtet

Viele Jahre lang stand die Neuerichtung des Bauhofs & der Stadtwerke auf der Agenda der Stadt. Ende 2022 erfolgte schließlich der langersehnte Spatenstich – und Max Aicher Bau darf nach gewonnener Ausschreibung einen wertvollen Beitrag zum neuen, fortschrittlichen Bauhof leisten.

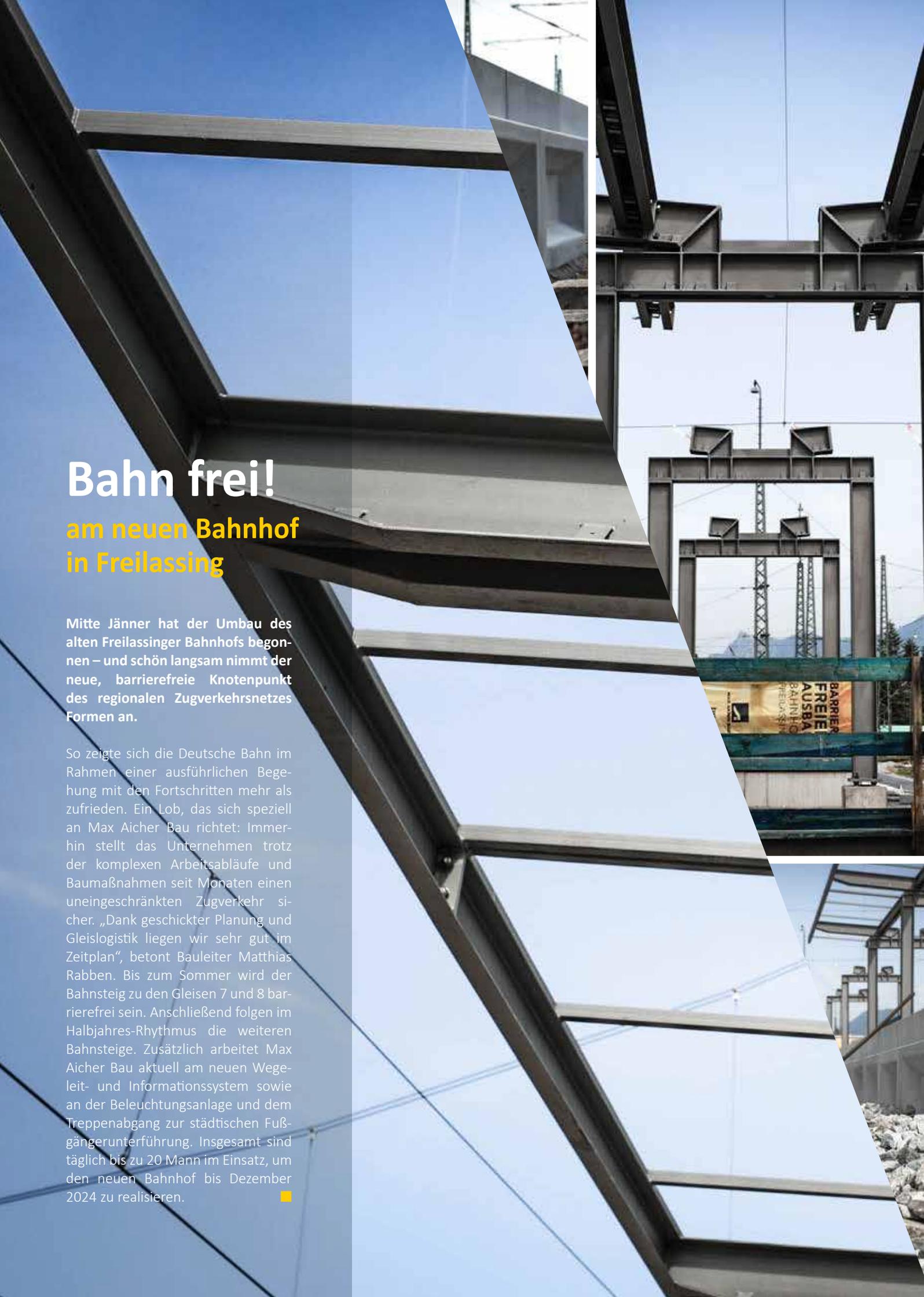
Insgesamt fünf Baukörper entstehen aktuell auf dem freien Grundstück

am Aumühlenweg. Neben Verwaltungs- und Sozialräumen werden Werkstätten, Kfz-Hallen und Lageräume errichtet. Der straffe Zeitplan sieht einen Abschluss der Rohbau-Arbeiten bis September vor. Dementsprechend gefordert ist das Team rund um Bauleiter Jürgen Sommer. Fertiggestellt wurde bisher unter anderem Bauteil 5. ■









Bahn frei!

am neuen Bahnhof in Freilassing

Mitte Jänner hat der Umbau des alten Freilassinger Bahnhofs begonnen – und schön langsam nimmt der neue, barrierefreie Knotenpunkt des regionalen Zugverkehrsnetzes Formen an.

So zeigte sich die Deutsche Bahn im Rahmen einer ausführlichen Begehung mit den Fortschritten mehr als zufrieden. Ein Lob, das sich speziell an Max Aicher Bau richtet: Immerhin stellt das Unternehmen trotz der komplexen Arbeitsabläufe und Baumaßnahmen seit Monaten einen uneingeschränkten Zugverkehr sicher. „Dank geschickter Planung und Gleislogistik liegen wir sehr gut im Zeitplan“, betont Bauleiter Matthias Rabben. Bis zum Sommer wird der Bahnsteig zu den Gleisen 7 und 8 barrierefrei sein. Anschließend folgen im Halbjahres-Rhythmus die weiteren Bahnsteige. Zusätzlich arbeitet Max Aicher Bau aktuell am neuen Wegeleit- und Informationssystem sowie an der Beleuchtungsanlage und dem Treppenabgang zur städtischen Fußgängerunterführung. Insgesamt sind täglich bis zu 20 Mann im Einsatz, um den neuen Bahnhof bis Dezember 2024 zu realisieren. ■



Traditionsbetrieb für Traditionsbetrieb

Hawle Logistikzentrum

Ein Blick in die Geschichte des Unternehmens HAWLE zeigt, dass der renommierte Freilassinger Betrieb seit der Gründung 1967 ebenso stark mit der Region Berchtesgaderer Land verwurzelt ist wie Max Aicher Bau selbst.

Umso passender, dass die beiden Traditionsbetriebe aktuell eng zusammenarbeiten und das heimische Bauunternehmen bei der Errichtung des neuen HAWLE Logistikzentrums eine tragende Rolle übernimmt – und das im wahrsten Sinne des Wortes. Allein in den Monaten März bis Mai

wurden rund 3.400 m³ Konstruktionsbeton und 5.000 m² Betonsauberkeitsschicht sowie 775 Tonnen Baustahl verbaut. Aktuell wird unter Hochdruck an sämtlichen Bauteilen gearbeitet. Bis Dezember 2023 sollen das neue Kommissionierungsgebäude und hochmoderne Hochregallager schlussendlich im Rohbau fertiggestellt sein. „Was gibt es als Freilassinger Bauunternehmen Schöneres, als für ein Freilassinger Traditionsunternehmen zu bauen“, freut sich Bauleiter Stefan Hiebl. ■







Gesund zur Arbeit und gesund heimkommen

Sicherheitstag praxisnah und informativ

Am 27. April fand die Jahressicherheitsunterweisung zur Unfallvermeidung auf dem Firmengelände in Freilassing statt.

Die Geschäftsführer Ralph Höble und Thomas Rössler betonten während der Eröffnung die Wichtigkeit der persönlichen Sicherheit eines jeden Mitarbeiters bei seiner Tätigkeit für die Firma. Durch die Unterweisung soll gewährleistet werden, dass jeder die nötigen Informationen erhält um im täglichen Arbeitsablauf Unfälle zu vermeiden und sich selbst und seine Kollegen zu schützen. Gemeinsam mit den Verantwortlichen des Sicherheitsausschusses wurde die Veranstaltung auf dem Firmengelände geplant und organisiert um einen besseren Bezug zur Praxis herstellen zu können.

Am ersten Infostand stellte Markus Polak die persönliche Schutzausrüstung (PSA) für verschiedene Tätigkeiten vor. Neben der richtigen Arbeitskleidung und Bauhelmen legte er den Schwerpunkt vor allem auf Schutzbrillen und Handschuhe. Er erklärte den Einsatzbereich von einfachen Schutzbrillen, Vollsichtschutzbrillen und Brennschneidbrillen und erläuterte die Eigenschaften der unterschiedlichen Handschuhausführungen.

Die Kollegen Michael Kriechbaumer und Michael Poschner referierten über die Sichtprüfung.

Wichtig sei hier vor allem die Eigenverantwortung eines jeden Mitarbeiters für seine Baustelle. Angefangen beim Einstieg ins Fahrzeug am Morgen über die Kontrolle aller Maschinen und elektrischen Vorrichtungen, die Sichtung der Funktionstüchtigkeit von Leitern bis hin zur Vermeidung von Stolperfallen und die Absicherung der Baustelle vor dem Verlassen am Abend.

Desweiteren waren zwei starke Partnerfirmen vor Ort um den rund 100 Mitarbeitern anschaulich Sicherheitsmaßnahmen dar zu stellen.

Der richtige Umgang mit Maschinen wie Winkelschleifern, die Wichtigkeit von Handgelenkschonern beim Benutzen von Geräten mit starkem Drehmoment, aber auch allgemeine Schutzausrüstung wurde von den Referenten der Fa. Hilti anschaulich dargestellt und vorgeführt.

Die Rüst- und Schalungsspezialisten der Fa. DOKA hatten an vorbereiteten anschaulichen Arbeitsvorrichtungen vor allem die Absturzsicherung bei Deckenmontagen und die Aufstiegswege zu erhöhten Arbeitsflächen z. B. an Schalungen im Blick. Hier wurde u. a. auf die jeweiligen Vorschriften der DGUV (Deutsche Gesellschaft zur Unfallverhütung) hingewiesen. Für das leibliche Wohl der Teilnehmer war bestens gesorgt und beim gemeinsamen Mittagessen fand ein reger Austausch unter den Kollegen statt. ■





Wir gratulieren Marco Moosleitner (Bild Mitte), der in der Zeit vom 9. bis 20. Januar 23 eine Fortbildung zum Vorarbeiter Hochbau im Bauindustriezentrum Stockdorf absolviert hat. Herr Moosleitner ist seit 1. August 2020 als Bauschreiner in unserem Fertigteilwerk in Freilassing tätig. (Bild links: Thomas Rössler, rechts: Ralph Hößle)





Ausbildung erfolgreich bestanden

Herzlichen Glückwunsch, sieben neue Fachkräfte für das Stahlwerk Annahütte!



Bild zweite Reihe von Links: Thomas Schauer (Ausbilder Elektroniker für Betriebstechnik), Franz Schnappinger und Felix Tschischke (Ausbilder Industriemechaniker), Genc Krasniqi (Betriebsratsvorsitzender), Katharina Eisl (Geschäftsführerin), Michael Ganster (Leitung Personalwesen)

erste Reihe von links: Daniel Strübing, (Elektroniker für Betriebstechnik), Richard Binder (Elektroniker für Betriebstechnik), Anna Tschakert (Ausbilderin Wertstoffprüfer Metalltechnik), Philipp Roßhändler (Industriemechaniker), Nadine Gröbner (Werkstoffprüferin Metalltechnik), Markus Reuther (Industriemechaniker), Stefan Weidenspointner (Industriemechaniker)

Berger Nico (Werkstoffprüfer Metalltechnik) (nicht auf dem Foto)



Die eigene Ausbildung bleibt der Königsweg der Fachkräftesicherung – das gilt auch im Stahlwerk Annahütte. Sieben Auszubildende haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und wurden danach in ein Arbeitsverhältnis im Unternehmen übernommen. Darunter war auch ein ehemaliger Auszubildender, der bereits zum zweiten Mal ein Ausbildungszeugnis von der Geschäftsführung erhielt. Nach

seiner ersten Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer in der Annahütte, beschloss er mit einer zweiten Ausbildung zum Industriemechaniker seine berufliche Qualifikation zu erweitern.

In einer feierlichen Runde wurden die Zeugnisse von der Geschäftsführung an die sieben technischen Auszubildenden überreicht. „Wir freuen uns mit ihnen über den errungenen

Abschluss und darüber, dass wir wieder neue Fachkräfte für unser Team gewonnen haben“, so Geschäftsführerin Katharina Eisl. Rückblickend auf die Ausbildungszeit erzählte Markus Reuther, Industriemechaniker: „Die Ausbildung hat sehr viel Spaß gemacht und es gibt viel Abwechslung im Arbeitsalltag. Ich fand es sehr gut, dass man gleich von Beginn an die verschiedenen Arbeitsbereiche kennenlernt.“ ■







Girls' Day 2023 im Stahlwerk Annahütte

Am Donnerstag, den 27.04.2023 fand der alljährliche Girls' Day auch wieder im Stahlwerk Annahütte statt.

Sechs Mädchen konnten dabei in die Ausbildungswelt einer Werkstoffprüferin schnuppern. Besonders gefiel ihnen dabei das Schleifen und Polieren einer Probe für die Gefügeauswertung unter dem Mikroskop sowie die Besichtigung des Walzwerks. In einem abschließenden Quiz über die gesammelten Eindrücke des Tages konnten die Mädchen verschiedene Preise gewinnen. Es freut uns sehr mit der Initiative des Girls' Day interessierte Schülerinnen - jedes Jahr aufs Neue - eine technisch orientierte Perspektive für ihren Berufsweg aufzeigen zu können.

Vielen Dank an die Ausbilder Anna Tschakert und Felix Tschischke für die großartige Organisation. ■







Motivationstag 2023

„Berufliche Bildung – Zukunft für Alle!“ – Wir waren dabei

Berchtesgaden – Den großen Schülermotivationstag „Berufliche Bildung – Zukunft für Alle“ am 19.04.2023 im Alpenkongress in Berchtesgaden nutzten mehr als 600 interessierte SchülerInnen zur Berufsorientierung und mit Unternehmensvertretern,

Ausbildern und Auszubildenden ins Gespräch zu kommen.

Die Initiative des Bayrischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie wurde in Zusammenarbeit mit dem bayrischen

Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT im Bildungswerk der Bayrischen Wirtschaft e.V. organisiert. Am Vormittag nahmen einige Schulen des Landkreises teil und organisierten den Besuch der Messe für ihre SchülerInnen der achten und neunten Klasse.





Die Ausbilder des Stahlwerk Annahütte haben für die BesucherInnen verschiedene Stationen vorbereitet, um einen Einblick in die Ausbildungswelt der Annahütte zu vermitteln. An der Kompetenzstation herrschte reges Interesse. Die Aufgabe war es, den Schriftzug „SAH“ aus verschiedenen Gewindestahlstangen und -zubehörteilen zusammenzuschrauben. Stündlich konnte ein 15,00 € Gutschein vom schnellsten Teilnehmer gewonnen werden. Mit dem neu gestalteten Messestand mit integriertem Fernseher konnten

mit den Azubivideos Einblicke in die Ausbildungswelt der Annahütte gezeigt werden. Am Messeauftritt wurde in den vergangenen Wochen von den Ausbildern und dem Marketing intensiv mit vielen spannenden Ideen, Teamgeist und Engagement gearbeitet. Einer der Hingucker des Messestandes ist der neue Aufsteller für die Ausstellungsstücke, der mit viel Kreativität entstand. In den zahlreichen persönlichen Gesprächen auf der Messe haben die Ausbilder und Auszubildenden die BesucherInnen, LehrerInnen und Bil-

dungsbeauftragte mit Begeisterung die Ausbildungswelt der Annahütte vorgestellt. Vielen Dank für Euer tatkräftiges und unermüdliches Engagement. Mit Eurem Einsatz und Eurer Leidenschaft für die Ausbildung leistet Ihr tagtäglich einen wertvollen Beitrag, um jungen Menschen eine Orientierung für ihr Berufsleben zu geben. Das Stahlwerk Annahütte freut sich auf weitere großartige Veranstaltungen mit dem Ausbilder-





Das Produktionsherz der Annahütte wird erneuert

Im Zuge Ihrer Modernisierungsstrategie hat das Stahlwerk Annahütte Max Aicher GmbH & Co. KG den Auftrag zum Bau eines neuen Hubbalkenofens an den Lieferanten DANIELI Centro Combustion technology and equipment vergeben. Die Bau- und Fundamentarbeiten für den Ofenkeller werden in Zusammenarbeit mit der Max Aicher Bau GmbH & Co. KG durchgeführt. Die Inbetriebnahme ist für September 2024 geplant.

Der Ofen wird im Walzwerk, parallel zum Betrieb des alten Ofens aus den 1980er Jahren, errichtet und hat eine Kapazität von 80t/h. Durch eine besondere Brennluftvorwärmung werden niedrige Energieverbräuche sowie geringe CO₂- und NO_x-Emissionen erreicht. Die Beimischung von Wasserstoff (H₂ ready) ist ebenfalls möglich. Weiterhin bietet er die Möglichkeit größerer Knüppelformate, höherer Ziehtemperaturen und eine homogenere Temperaturverteilung

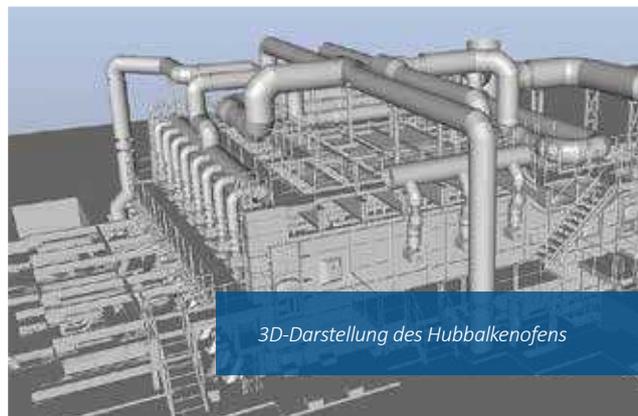
über die gesamte Knüppellänge. Der Auftrag umfasst, neben dem Hubbalkenofen, das gesamte Materialhandling, die Hydraulik, die Verbrennungstechnologie, das Abgassystem, die Automatisierung, die Visualisierung, die gesamte Prozessausrüstung und den Prozessleitrechner zur Optimierung des Heizprozesses. ■



Beispielfoto



Projektteam HBO



3D-Darstellung des Hubbalkenofens



Zukünftiger Standort des neuen Hubbalkenofens



Beispielhafte Darstellung eines ähnlichen Ofens



WindEurope 2023 in Kopenhagen

Metrische Gewindestangen aus Hammerau auf der WindEurope 2023 in Kopenhagen



Nach der Teilnahme an der Windenergy in Hamburg letztes Jahr hat sich SAH entschlossen, auch an der WindEurope 2023 in Kopenhagen teilzunehmen.

Mehr als 500 Unternehmen und 15.000 Besucher nahmen an der Messe teil- ein Querschnitt durch die gesamte Wertschöpfungskette der

Windenergie aus ganz Europa und darüber hinaus.

Gemeinsam mit unserem Partner Naulankanta haben wir die Gewindestäbe von SAH präsentiert und unseren Namen weiter in der Branche bekannt gemacht. Aktive Besuche an den Ständen potenzieller Kunden und die gute Frequentierung an unserem Stand ermöglichten viele neue

Kontakte. Die aktuell positiven Konjunkturaussichten für die Windbranche trugen zudem zur positiven Stimmung auf der Messe bei. Enercon, Nordex, Siemens Gamesa und Vestas sind nur wenige Beispiele für Kontakte, die auf der Windmesse geknüpft bzw. aufgefrischt werden konnten. ■



Four Frankfurt

Vier Türme, die auf Stahl von SAH bauen

In Frankfurt entsteht derzeit ein neues Wohn- und Geschäftsquartier aus gleich vier Hochhausgiganten. Die hochfeste Bewehrung SAS 670/800 sorgt dabei für eine schlanke, aber stabile Konstruktion.

In „Mainhattan“ verdichtet sich durch Four Frankfurt einmal mehr Deutschlands beeindruckendste Skyline, und das nicht bloß durch einen, sondern gleich vier Hochhausgiganten. Das Ensemble aus unterschiedlich hohen Türmen schafft in direkter Nachbarschaft zu Commerzbank Tower, OMNITURM und MAIN TOWER ein neues Quartier mit reichlich Wohn- und Büroraum. Verbunden werden die Hochhäuser über einen gemeinsamen mehrgeschossigen Sockel, der sie praktisch zu einem riesigen Gebäude mit etwa 213.000 Quadratmetern Geschossfläche zusammenfügt. Wie auch schon bei seinen Nachbarn stammt der Entwurf von einem international renommierten Architekturbüro – in diesem Fall: UNStudio. Mit dem aktuell noch jüngsten Riesen im Bankenviertel, dem OMNITURM, teilt das Bauwerk obendrein eine entscheidende konstruktive Eigenschaft. Ein Blick auf die nackten Zahlen des Projekts verrät: Four Frankfurt kann mit den ganz Großen in der Mainmetropole (und Deutschland) mithalten. Der höchste Turm (Turm 1) soll auf eine Höhe von 233 Metern kommen, was ihn voraussichtlich ab 2024 zu Deutschlands neuem dritthöchsten Gebäude





machen wird. Turm 2, 3 und 4 folgen mit je 173, 120 und 100 Metern. Somit ist keiner kleiner als 100 Meter. Die Büros verteilen sich jeweils auf den größten und den kleinsten Turm. In Turm 2 sind Mietwohnungen und Service Apartments untergebracht. Turm 3 beherbergt Eigentumswohnungen und ein Hotel.

Insgesamt sollen in Four Frankfurt bis zu 1.000 Menschen eine Bleibe finden und rund 4.000 Beschäftigte arbeiten. So viel Größe braucht Stabilität. Die wird – wie auch schon zuletzt beim benachbarten OMNITURM – durch hochfesten Bewehrungsstahl SAS 670/800 von Stahlwerk Annahütte gewährleistet. Aus nachvollziehbaren Gründen: Da SAS 670/800 um bis zu 34 Prozent leistungsfähiger ist als herkömmlicher Betonstahl, kann die Bewehrungsfläche deutlich reduziert werden. Das macht den Hochleistungsstahl geradezu prädestiniert für besonders hohe und zugleich sehr schlanke Gebäude in Regionen mit knappen Flächen und astronomischen Grundstückspreisen wie Frankfurt. Weitere Vorteile ergeben sich in der Handhabung des Stahls auf der Baustelle durch endlos schraubbare

Grobgewinde sowie eine Unempfindlichkeit gegen mechanische Beschädigungen.

Für die Stützen der Hochhäuser wurden insgesamt in Fertigteilen 1.400 t und in Ortbetonstützen 800 t SAS 670/800 mit den Stabdurchmessern 50 mm, 57,5 mm und 63,5 mm verbaut. Ebenso konnte bei der Rohbauphase eine weitere technische Herausforderung gemeistert werden. Die mit SAS 670/800 hochbewehrten Stahlbetonstützen mussten teilweise in Verbundstützen überführt werden. Dabei wurden die Auflagerplatten der vorgefertigten Verbundstützen auf die Gewindestäbe der hochfesten Bewehrung SAS 670/800 von Stahlwerk Annahütte aufgefädelt und mit Ankermuttern fixiert.

Four Frankfurt ist bereits das siebte große Hochbauprojekt in Frankfurt, bei dem SAS 670/800 zum Einsatz kommt. Neben prominenten internationalen Beispielen, die ebenfalls mit dem Hochleistungsstahl gebaut wurden, wie 432 Park Avenue (432 Meter) in New York oder der Lotte World Tower (555 Meter) in Seoul, reihen sich die hessischen Hochhäuser als schöne Projekte in Deutschland ein. ■

© Foto: Groß & Partner



© Foto: GP Con





Neues Level der Kommunikation

bei der LSV Lech-Stahl Veredelung



Kopfbild des LSV-eigenen Spaces

Das Mutterunternehmen Lech-Stahlwerke macht es seit einem Jahr erfolgreich vor, im Januar 2023 zog die Tochter LSV Lech-Stahl Veredelung nach und bietet seitdem allen Mitarbeiter*innen die aktive Kommunikation über die MyLSW

App in einem LSV-eigenen Raum (auch Space genannt) an.

Der Nachholbedarf in Sachen Kommunikation ist bei der LSV hoch. Da das Unternehmen über kein Intranet verfügt, die drei Standorte aber eine

hohe Austauschfrequenz erfordern, war der Start der App am 10. Januar sehr herbeigesehnt. Innerhalb kürzester Zeit haben sich 87 % aller LSVler*innen in der App registriert. Das Besondere an der MyLSW-App bei der LSV: die LSV verfügt über eigene

Inhalte im MyLSV-Space und pflegt auch diese selbst. Die User-Kontakt-daten hingegen können innerhalb der LSW-Unternehmensgruppe unternehmensübergreifend abgerufen werden. So wird auch der Austausch zwischen LSW und LSV über die Chat-funktion erleichtert.

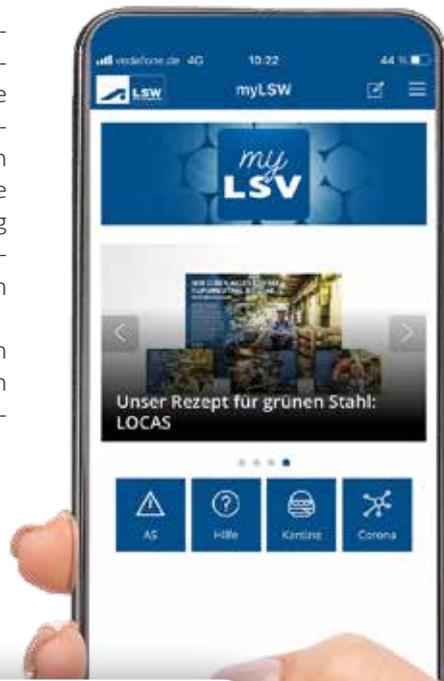
Inhaltlich hat die LSV schnell die Möglichkeiten der App erkannt und wendet diese konsequent an. So wurde der interne Mitarbeiter*innen-Newsletter die „Lech-Zeile“ in einen News-Kanal integriert. Das manuelle Versenden als E-Mail und der Aushang am Schwarzen Brett kann somit entfallen. Eine Reichweite von 87 % kann letztlich nur die App erzielen.

Einzelne Abteilungen der LSV stellen sich und ihr Wirken intern auf eigenen App-Inhaltsseiten vor. Zusätzlich bie-

ten weitere Funktionen wie die Möglichkeit der Krankmeldung, die Unfallmeldung und die Schulungsanmeldung einen gewissen Komfort dem App-Nutzer. Die Chatfunktion ermöglicht den Austausch von Schichtinformationen in einem geschützten Bereich.

Die Ideenschmiede, so wird bei der LSV das Ideenmanagement genannt, fordert auf einer eigenen Seite mit einem eigenen Formular unkompliziert zum Einreichen einer Mitarbeiter-Idee auf.

In Summe ist der Start der MyLSV-App erfolgreich gelungen. Weitere Ausbaustufen sind bei der LSV geplant und die Interaktion zwischen den Mitarbeiter*innen soll entsprechend gefördert werden. ■



Live-Ansicht der Lech-Zeile



Live-Ansicht der Ideenschmiede



Verschleißteile werden bei der LSV in Meitingen selbst gedruckt

Seit geraumer Zeit werden Ersatzteile im 3D-Druck von der LSV Lech-Stahl Veredelung selbst am Standort Meitingen hergestellt. Der industrielle Einsatz eines additiven Fertigungsverfahrens ist auch für die LSV Neuland.

Additive Fertigungsverfahren sind in aller Munde. Die auch herkömmlich als „3D-Druck“ bezeichneten Verfahren zeichnen sich dadurch aus, dass das Material zur Herstellung eines Produkts Schicht für Schicht aufgetragen wird. Die angewandte Technik ist dabei mittlerweile im Gegensatz zum eingesetzten Werkstoff sehr divers. Nicht jeder Werkstoff eignet sich, aufgrund seiner physikalischen und chemischen Eigenschaften, für

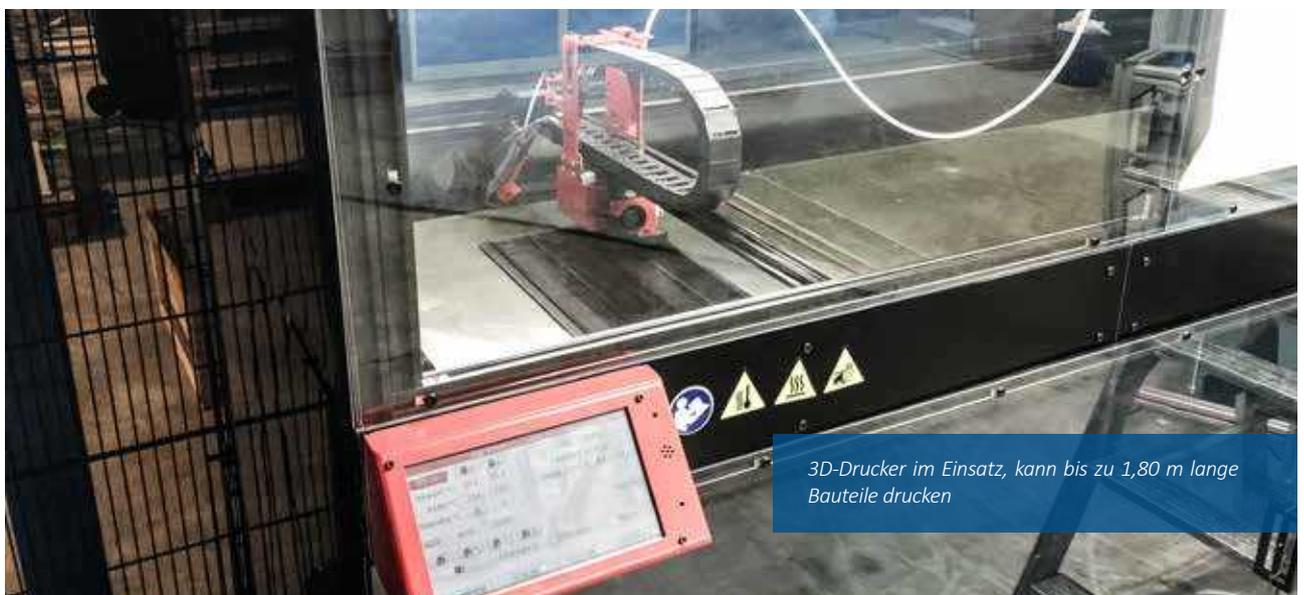
die Anwendung in einem additiven Fertigungsverfahren. Niedriglegierter Stahl ist daher nicht so verbreitet im 3D-Druck anzutreffen wie beispielsweise Kunststoff.

Schnell ist ein Kunststoff-Teil an den Produktionsanlagen der LSV Lech-Stahl Veredelung verschlissen oder defekt. Da heißt es oftmals „kleines Teil gleich große Wirkung“, wenn es produktionsseitig im schlechtesten Fall zu Ausfällen kommt. Daher ist die Idee einen 3D-Drucker aufzustellen, schnell am LSV-Standort Meitingen umgesetzt. Die Instandhaltung nutzt den 3D-Druck für Verschleißteile und Sonderlösungen.

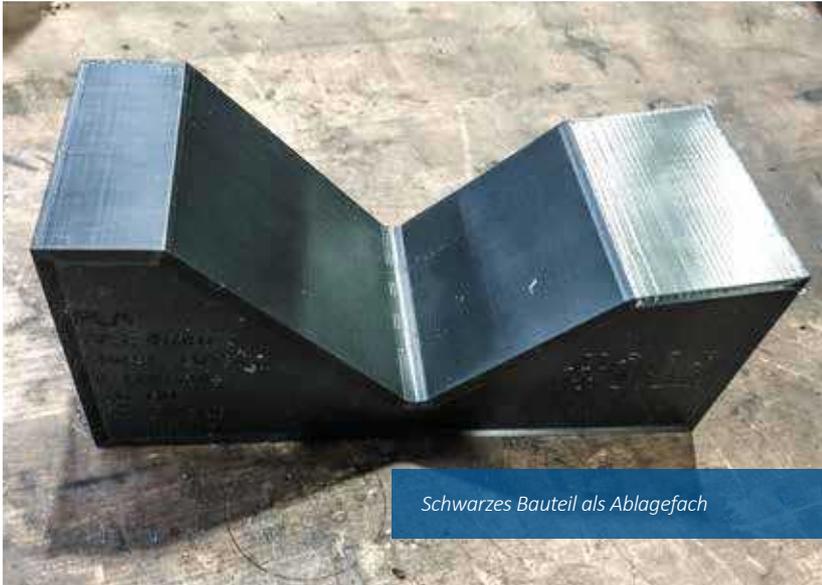
Dabei haben die Beteiligten mehrere Ziele vor Augen:

- Kosteneinsparung
- Lagerplatzreduktion
- Materialeinsparung
- Nachhaltigkeit (Recycling)

Bislang werden 2 Bauteile im 3D-Drucker hergestellt. Die Testphasen bis das fertige Teil richtig „konfiguriert“ ist, übernimmt Patrick Rosenberger bei der LSV in Meitingen. Die Testphase beinhaltet sämtliche Versuche und Optimierungen hinsichtlich des Materials, Haltbarkeit und weitere Entwicklungen in Form von Schnellwechselsystemen, Aufbringen von Verschleißschichten und angepassten Rüstteilen. Dabei betont Rosenberger, „dass eine effiziente und ressourcenschonende Produktion mit einer Reduktion von Materialeinsatz



3D-Drucker im Einsatz, kann bis zu 1,80 m lange Bauteile drucken



Schwarzes Bauteil als Ablagefach



Blaues Bauteil

sowie einer Wiederverwendung durch Recycling einhergeht“.

Was genau zaubert Herr Rosenberger auf dem 3D-Drucker? Bei den zwei erwähnten Bauteilen handelt es sich um Bauteile, die der Instandhaltungsbereich immer wieder benötigt.

Das schwarze Bauteil dient als Ablagefach für das LSV-Material auf einem Rechenbett. Durch die scharfkantigen Materialien wird ein hoher Verschleiß verursacht. Bisher werden die Bauteile aus einem vollen Block Kunststoff gearbeitet. Durch den Einsatz des 3D-Druckers konnte der Kunststoffanteil um aktuell 60% reduziert werden. Die Lieferzeiten betragen für gewöhnlich 4-6 Wochen. Ein Bauteil dieser Größe kann praktisch über Nacht unter Umgehung dieser Lieferzeit angefertigt werden. In einem weiteren Schritt sollen Optimierungen an der Geometrie des Bauteils erfolgen, sodass das Abrollverhalten bzw. der Materialtransport an das gegebene Blankstahl-Portfolio angepasst werden kann. Der Druckauftrag kann in Zukunft sogar direkt über die Teilenummer bzw. über einen QR-Code am Bauteil gestartet werden. Somit kann der Anlagenbe-

diener bereits bei Verschleißerkennung einen Druckauftrag in die Warteschleife legen.

Das zweite Bauteil, das selbst gedruckt wird, ist eine Eigen-Entwicklung des Instandhaltungsbereiches zur Lösung eines Problems bei einem Festo-Zylinder.

Bei hohen Belastungen werden diese Zylinder durch Verschleiß bzw. Verrutschen der Dichtungen undicht. Damit entweicht Druckluft in nicht unerheblichen Mengen. Derartige Leckagen können nur durch Druckluftbegehungen erkannt werden und führen ansonsten zu ungewolltem Druckluftverlust. Das Bauteil dient dazu, ein Verrutschen der Dichtungen zu verhindern. Das Bauteil wird im 3D-Druck mit Materialkosten in Höhe von ca. 60 Eurocent hergestellt. Am LSV-Standort Meitingen wurden sämtliche Zylinder, die höheren Belastungen unterliegen, mit diesem Bauteil nachgearbeitet. Ein vergleichbares Bauteil in Metallausführung bspw. bei Einsatz in sogenannten Heißbereichen schlägt mit rund 80 € zu Buche. Der 3D-Druck ermöglicht neben der zeitlichen Flexibilität hier auch eine Kostenersparnis.

In der nächsten Ausbaustufe sollen die verbrauchten Kunststoffteile der Regranulierung zugeführt werden. Damit wäre, durch einen weiteren Prozessschritt der Refilamentierung, ein erneuter Einsatz des Kunststoffes als Filamentrolle für zukünftige Bauteile möglich.

Im Laufe dieses Jahres ist geplant, weitere Bauteile mit unterschiedlichen Materialien sowie Geometrien zu testen. Gerade in der Blankstahlbearbeitung sind die Kunststoffanschläge zur Reduktion von Materialoberflächenfehlern unabdingbar und unterliegen damit einem ständigen Verschleiß.

Hier bietet der 3D-Druck zudem den Vorteil, dass die Druckqualität der Bauteile nicht den höchsten Ansprüchen entsprechen muss. Die gewünschten Eigenschaften können so schnell realisiert werden.

Weitere Möglichkeiten zur Optimierung sieht das Team rund um den LSV-Werkleiter Sandner in der Entwicklung von Schnellwechselsystemen sowie Reduktion der Bauteilgrößen bzw. Aufteilung in Meitingen. Es bleibt spannend, was in Meitingen demnächst gedruckt wird. ■



Randschichthärten

ermöglicht partielle Verschleißbeständigkeit beim Stahl

Aufnahme der
Gefügezonen mit
Auflichtmikroskop

- Zone 1:**
Abschreckmartensit
- Zone 2:**
Beginn der
Zwischenstufe/
Mischgefüge
- Zone 3:**
Troostit/Sorbit
- Zone 4:**
Kerngefüge



Die Anforderungen der metallverarbeitenden Industrie haben die LSV Lech-Stahl Veredelung GmbH bereits vor mehr als 10 Jahren veranlasst, die Fertigungstiefe an den Produktionsstandorten Landsberg am Lech und Oberndorf am Lech um Anlagen zur induktiven Wärmebehandlung von Rundstahl zu erweitern. Letztlich mündete dieser strategische Ansatz in die Neuerrichtung eines weiteren, dritten Produktionsstandortes für die Fertigung von Blankstahl in der Nähe der Muttergesellschaft Lech-Stahlwerke in Meitingen.

Der Ausbau der Produktionskapazitäten im Bereich der induktiven Wärmebehandlung ermöglichte es der LSV die Schwachstellen der konventionellen Vergütung, wie beispielsweise eine ungenügende Erwärmung innenliegender Materialbereiche, hohe Eigenspannungen durch ungleichmäßige Abkühlbedingungen oder starke Inhomogenitäten über das gesamte Fertigungslos, auszumerzen.

Die grundlegenden Prozessunterschiede der induktiven Wärmebehandlung von Rundstahl im Vergleich zu den konventionellen Methoden ermöglichen das Abstellen der zuvor genannten Problematiken. Da der induktive Prozess die Wärme direkt im äußeren Materialbereich erzeugt, wird diese über Wärmeleitung anschließend in den Kern übertragen. Hierzu durchläuft das Material Stab für Stab eine Vielzahl von Induktionsspulen und wird so über den gesamten Querschnitt innerhalb kürzester Zeit bis auf Austenitisierungstemperatur erhitzt. Im Anschluss an die Erwärmung wird das Material beim induktiven Vergüten von allen Seiten gleichmäßig abgeschreckt, in dem unter hohem Druck das Abschreckmedium über Ring- und Röhrenbrausen auf die Staboberfläche gesprüht wird.

Als Abschreckmedium wird je nach benötigter Abschreckintensität Wasser oder eine Polymeremulsion eingesetzt. Der induktiv wärmebehandelte Rundstahl wird nach dem

Härten zur Verringerung von Eigenspannungen und zur Erhöhung der Zähigkeit angelassen. Dies erfolgt ebenfalls mit Hilfe von Induktionsspulen auf die werkstoff- und festigkeitsabhängige Anlasstemperatur.

Die gesamte Prozesskette der induktiven Einzelstabvergütung ist auf ein homogenes und reproduzierbares Wärmebehandlungsergebnis ausgerichtet. Dabei wird das Potential der eingesetzten Werkstoffe in Bezug auf die chemische Analyse und die daraus resultierenden mechanisch-technologischen Eigenschaften voll ausgeschöpft. Die Prozessüberwachungen der induktiven Wärmebehandlungsprozesse orientieren sich bei der LSV allesamt am Wärmebehandlungsstandard CQI-9. Produktionsbegleitend sind entsprechende Serienerprobungen implementiert, welche mit Hilfe modernster Prüftechnik in den eigenen Qualitätslaboratorien umgesetzt werden.

Das physikalische Prinzip der Induktion kommt auch beim induktiven Randschichthärten bei der LSV zum Einsatz. An dem zuvor gefertigten

Blankstahl wird eine harte und verschleißbeständige Oberfläche in diesem Prozess erzeugt. Dabei werden die vorliegenden Eigenschaften des Kernmaterials erhalten. Da lediglich der äußere Randbereich des Rundstahls durch den Härteinduktor partiell erwärmt werden muss, durchläuft der Stab im Vergleich zur induktiven Wärmebehandlung nur eine kurze Prozesszone. Eine Wärmeleitung in den Kernbereich wird frequenzgesteuert gezielt verhindert. Daher wird die austenitisierte Randschicht durch Ring- und Röhrenbrausen innerhalb kürzester Zeit gleichmäßig abgeschreckt, was einen starken, lokalen Härteanstieg auslöst. Im Anschluss an das Abschrecken der Randschicht wird üblicherweise auf Temperaturen von 150-200 °C angelassen, um eine Rissgefahr infolge von hohen Spannungen deutlich zu verringern.

Dieses Know-how kommt dem Kunden zugute, da er Blankstahl erhält, der bereits einen Teil der letztlich geforderten Bauteileigenschaften aufweist. Des Weiteren kann durch gezielte Werkstoffauswahl der Einsatz

von kostenintensiven Legierungskonzepten für ihn entfallen. Dem Kunden bietet sich hier u.U. ein enormer Wettbewerbsvorteil in Form von Kosteneffizienz in seinem eigenen Herstellungsprozess.

Induktiv vergüteter Stabstahl wird aufgrund der genannten Vorteile als Halbzeug oder Ausgangsmaterial in der Lenkungsindustrie, der Antriebstechnik, der Lineartechnik und der Schraubenindustrie eingesetzt. Die durch das Randschichthärten erzeugbaren Eigenschaften, wie die partielle Verschleißbeständigkeit sind insbesondere bei Vorliegen von schwingenden Bauteilbelastungen oder im Bereich der Lineartechnik gefordert.

Mit kontinuierlichen Investitionen in die Anlagentechnik und dem Ausbau der Produktionskapazitäten stärkt die LSV die Marktposition und beweist Weitblick nicht nur bei Technik und Werkstoff. Eine Positionierung gegenüber den globalen Marktanforderungen begegnet die LSV mit einem hohen Maß an Kundenorientierung. ■



Einzelstab in der Randschichthärte-Anlage



„Mineralölfrei bis 2025“ Unser Ziel für eine nachhaltige Produktion

Die LSV Lech-Stahl Veredelung hat seit November 2022 ein standortübergreifendes Team im Einsatz, dass sich thematisch mit dem einfach klingenden, aber in der Tiefe doch komplexen Betriebsstoff Kühlschmierstoff beschäftigt. Hauptziel ist dabei, das Erreichen der Mineralölfreiheit bis zum Jahr 2025.

Der Einfachheit halber hat die LSV dem Team den Arbeitstitel „KSS-Standortübergreifend“ gegeben. Die Anforderungen und damit Aufgaben des standortübergreifenden Teams sind dabei vielfältig:

- Synergien über die LSV-Standorte hinweg nutzen,

- das Ziel mineralölfrei bis 2025 erreichen und
- das Setzen standortübergreifender Standards.

Das Team ist dementsprechend breit mit LSVlern und entsprechender Prozessqualität aus der Instandhaltung, der Produktion, der Arbeitssicherheit, dem Einkauf sowie dem Prozess- und Projektmanagement aufgestellt. In einem regelmäßigen Austausch hat das Team aus vier Lieferanten und 10 Stoffen mithilfe von Fachgesprächen, erarbeiteten Kriterien und einem Laborversuch eine Entscheidung zum ausgewählten, wassermischbaren KSS TY 155 L getroffen. Seit Anfang April ist der

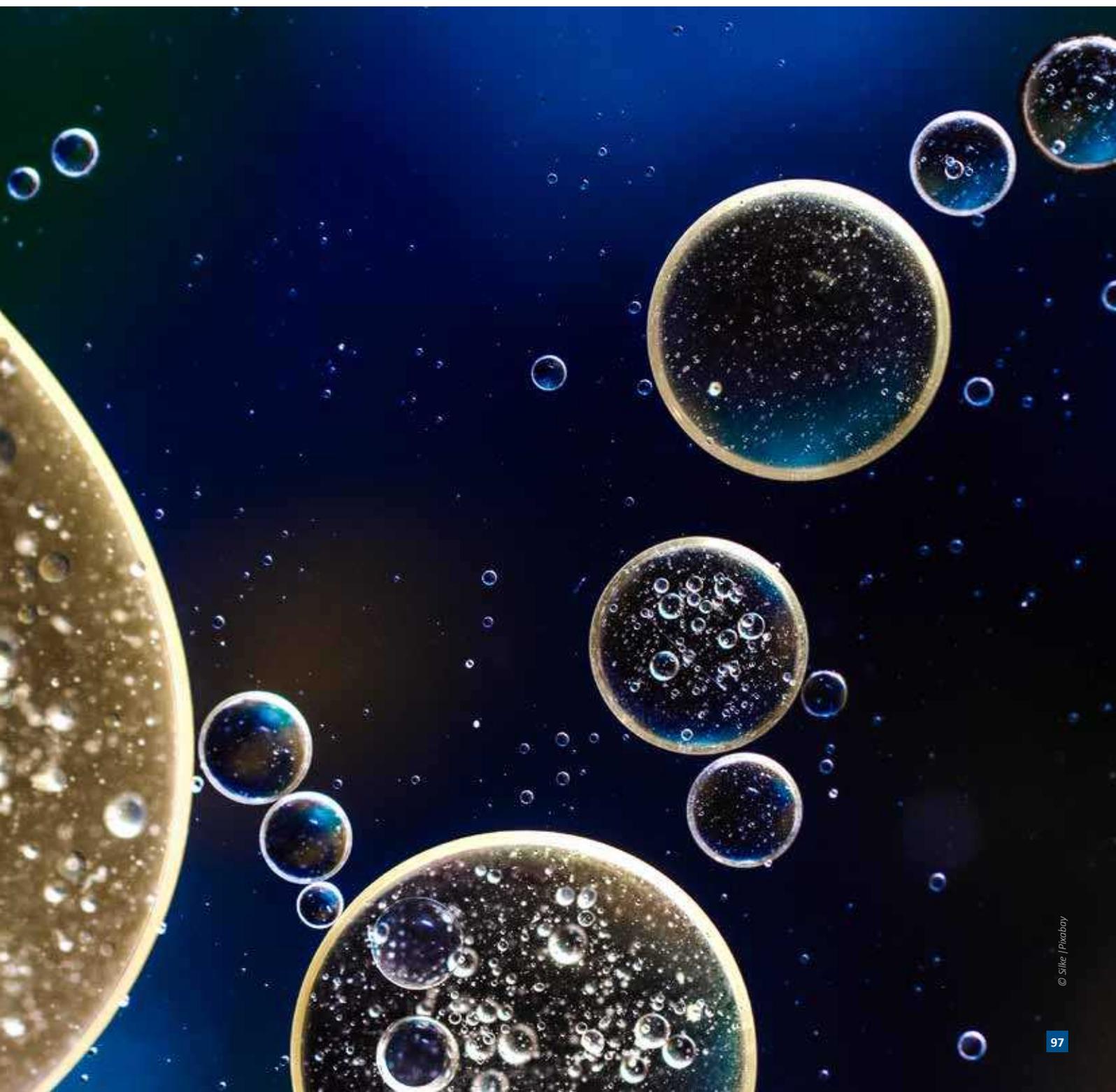


mineralölfreie Kühlschmierstoff am Standort Meitingen und seit Mitte April im Werk Oberndorf im Einsatz. Der Standort Landsberg wird am Jahresende anstelle des jährlichen KSS-Austausches folgen.

Was ist das Besondere an dem Kühlschmierstoff? Der neue Kühlschmierstoff ist ein borfreier, formaldehydepotfreier, wasserlöslicher, vollsynthetischer Spezial Kühlschmierstoff, der eine gute Hautverträglichkeit und eine bessere Wassergefährdungskategorie aufweist.

Durch den Einsatz des neuen KSS enthalten die Späne eine geringere Restfeuchte. Aufgrund der Wasserlöslichkeit des eingesetzten KSS verbleibt weniger Stoff an den Spänen. Dadurch kann ggf. ein Prozessschritt wie das Abtropfen für das Recycling der Späne entfallen.

Die LSV leistet damit einen wichtigen und sehr guten Beitrag zur Nachhaltigkeit und zum Umweltschutz. In kleineren Teams wird der KSS-Wechsel an weiteren Anlagen vorbereitet. Das Team beschäftigt sich weiter mit mineralölfreien und sogar wasserbasierten Stoffen. ■





fitforJOB!2023

LSW präsentiert sich auf Schwabens größter Ausbildungsmesse

Die Berufsinformmesse in Augsburg ist eine optimale Plattform, um sich aus erster Hand über alle Bereiche rund um das Thema Ausbildung und Karriere zu informieren. Zahlreiche Aussteller aus Industrie, Dienstleistungen und Handwerk präsentierten im direkten Gespräch eine Vielzahl von Studienangeboten, Ausbildungsberufen und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Auch LSW war mit einem konzeptionell gut auf die Anforderungen abgestimmten Messestand vertreten und stellte den interessierten Besuchern die vielfältigen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten vor. Neben den Ausbildern waren auch eigene Auszubildende am Stand vertreten, um den zukünftigen Bewerbern aus eigener Erfahrung erste Fragen zur Ausbildung beantworten und einen Einblick in ihren beruflichen Alltag vermitteln zu können.

„Das hohe Besucheraufkommen an unserem Stand zeigt, dass die Ausbildung bei LSW eine gute Perspektive für junge Menschen in unserer Region ist. Vielen Dank an unser Team, das sich mit viel Hingabe für die Gewinnung unserer Nachwuchskräfte eingesetzt hat“, so Frank Maaß, Personalleiter LSW. ■







Mit dem Bescheid des Landratsamtes Augsburg vom 15.12.22 wurde die beantragte Kapazitätserweiterung genehmigt. Nach einigen Jahren intensiver Arbeit und einem aufwendigen Genehmigungsverfahren mit umfangreicher Beteiligung der Öffentlichkeit wurde damit eine wichtige Grundlage für die Planungssicherheit der zukünftigen Produktion gelegt.

Neben einer zusätzlichen Produktionsmenge von 300.000 t Rohstahl jährlich wurden auch die für LSW geltenden Emissionsgrenzwerte an die tatsächlichen Gegebenheiten angepasst.

Basis für die Genehmigung ist die vollständige Umsetzung des umfangreichen Lärminderungsplans. Hervorzuheben ist dabei die Überdachung des Schrottplatzes.

„Maßstab für die neuen Regelungen ist das Prinzip der gegenseitigen Rücksichtnahme: LSW unternimmt alle angemessenen Anstrengungen, um die Schall-Emissionen zu reduzieren. Die Nachbarn müssen im Gegenzug geringfügig höhere Geräusch-Immissionen akzeptieren, als bei einer Wohnbebauung auf der „Grünen Wiese“. Wir arbeiten aber auch zukünftig

Meilenstein erreicht: Lech-Stahlwerke erhalten Genehmigung für die Erhöhung der Produktionskapazität auf 1,4 Mio. Tonnen pro Jahr





Landrat Martin Sailer übergibt den historischen Bescheid persönlich an Geschäftsführer Martin Kießling. (v.l.n.r.) Patrick Weber, Martin Sailer, Martin Kießling, Markus Kihm, Tanja Höhr, Simone Krämer

weiter konsequent daran, das Werk schalltechnisch zu optimieren“, so Markus Kihm, Leiter Umweltmanagement bei LSW.

„Die Erteilung des Bescheides ist einer der wichtigsten Meilensteine in der Geschichte der Meitinger Stahl-Historie und bildet eine solide Grundlage für nachhaltige Stahlherzeugung in der Zukunft, die Sicherung von Arbeitsplätzen und gleichzeitig auch einen ausgewogenen Rahmen zum künftigen und weiterhin verträglichen Nebeneinander von Wohnen und Industrie – zusammengefasst einer der wesentlichen Grundpfeiler des Wohlstandes in der Region Meitingen und Augsburg-Land“, so Martin Kießling, technischer Geschäftsführer LSW.

Eine sofortige Umsetzung einer gesteigerten Produktionskapazität ist in den kommenden Monaten nicht geplant, da die aktuelle Marktlage dies nicht erfordert. Das kann sich jedoch im Laufe eines Jahres auch wieder schnell ändern, wie die zurückliegenden Jahre gezeigt haben. „Und für diesen Fall müssen wir lieferfähig sein. Mit der neuen Genehmigung haben wir die dauerhafte Grundlage hierzu“, so Alexander Trost, Vertriebsgeschäftsführer LSW. ■





Made in Steel 2023

LSW auf wichtigster italienischer Branchen Messe vertreten



Im Mai 2023 hat wieder die „Made in Steel“ Messe in Mailand in seiner 10. Auflage stattgefunden. Sie ist eine der bedeutendsten Messen in Südeuropa für den Sektor Stahl.

Neben zahlreichen Vorträgen und Diskussionsrunden, die zum Thema Nachhaltigkeit, Zukunft Stahl und Energiekosten stattgefunden haben,

präsentierten sich mehr als 280 Aussteller aus 21 Ländern in zwei Hallen. Die Messe gewinnt stets weiter an Bedeutung. So wurde die aktuelle Ausgabe auf einer Fläche von ca. 14.500 qm ausgetragen, dies ist ein Plus von 13% im Vergleich zum bisherigen Rekordjahr 2019. Knapp 18.500 Besucher aus 81 Ländern haben die Messe besucht. Für die Lech-Stahlwerke war es be-

reits das 7. Mal, dass der Vertrieb der Max Aicher Gruppe mit einem eigenen Messestand vertreten hat. „Viele Gespräche mit bestehenden Kunden und Lieferanten konnten geführt werden. Aber auch zahlreiche Interessenten haben den Weg an unseren neuen LOCAS-Stand gefunden – insgesamt eine erfolgreiche Messe für uns“, resümiert SBQ Vertriebsleiter Jörg Gebhard. ■





Kreislauf. Wirtschaft. Leben.

Unser Nachhaltigkeitsbericht 2023

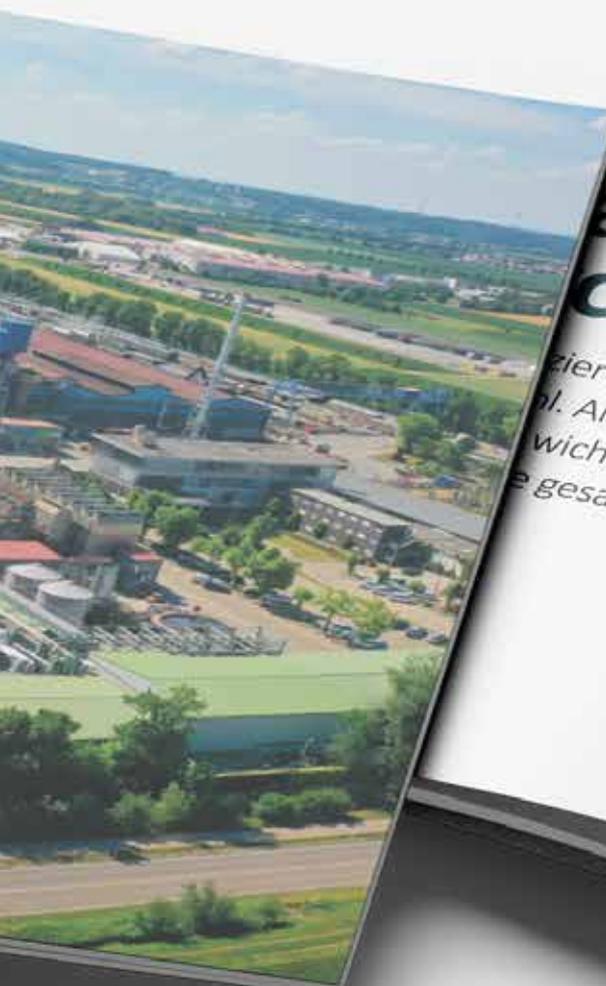
Der neue Nachhaltigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2022 ist erschienen.

Unter Nachhaltigkeit verstehen wir, vorausschauend zu handeln und neben der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Unternehmens insbesondere auch ökologische und soziale Aspekte gleichermaßen zu berücksichtigen. Wie wir das mit unserem Geschäftsmodell vereinbaren und welche Kennzahlen, Maßnahmen und Ziele wir dafür nutzen, beschreiben wir in unserem Nachhaltigkeitsbericht. ■





SCHAFT. LEBEN.
 ht Lech-Stahlwerke



ark cling

ziert seit 50 Jahren
 l. Als Bayerns größtes
 wichtiger Motor für den
 gesamte Region.



Unte

Die Lech-Stahlwerke
 Bayerische
 das Jahr 2024 in
 wännet wurde, eine
 erna. Im Jahr 2022 h
 mit 864 Mitarbeiter
 ziert. Mit der erweite
 künftig eine schrittwe
 pazität auf künftig 1,4 Mi
 Seit der ersten Schmelze
 nen Tonnen Schrott recycle
 Millionen verschroteten Pk
 fünf Mal die Weltkugel umg
 urs wichte, geliebte Kreislaufw

Die Geschäftsführung der LSW se
 idern zusammen, die zeitgleich z
 Kreis der Max Aicher Unterneh
 Zudem gibt es einen Aufsichtsrat ur



Elektrolichtbogenöfe

Die Lech-Stahlwerke – danach noch Bayerische Elektrostaht

Der italienische Stahlunternehmer Luigi Giussani
 erkannte Ende der 1960er Jahre den hohen Stahlbe
 darf in der Baubranche – und die Verfügbarkeit von
 Schrott im süddeutschen Raum. Anstatt diesen von
 Bayern über die Alpen nach Italien zu transportieren,
 dort zu schmelzen und wieder als Produkt zurückzu
 fahren, wollte er ökonomisch und ökologisch sinnvoll
 ler produzierten. Daher suchte er direkt in Bayern einen
 verkehrsgünstigen Standort mit Anschluss an Wasser
 und Energieversorgung. So gründete er 1970 in Her-



Neue Notstromversorgung

erhöht Betriebssicherheit der Lech-Stahlwerke





Nach gründlicher Planung und Projektierungsphase unter Federführung der Zentralen Instandhaltung (ZIH) wurde Ende 2022 eine neue Notstromversorgung bei LSW angeliefert und montiert. Die elektrische Installation war im April 2023 abgeschlossen, so dass bereits im Mai der erste Probelauf erfolgreich durchgeführt wurde.

Die Anlage besteht aus 2 baugleichen Containern, die jeweils ein Aggregat mit einer elektrischen Leistung von 1.480 KW beinhalten – dies entspricht rund 2.000 PS. Die eingesetzten Komponenten sind auf harte Einsatzbedingungen ausgelegt und halten enormen Belastungen stand, die im Falle eines Stromausfalls auftreten können. Damit werden im Endausbau kritische Systeme und Anlagen unabhängig von der Netzversorgung aufrechterhalten und in einen sicheren Zustand überführt.

„Durch die deutsche Energiewende müssen wir mit einem Anstieg des Ausfallsrisikos im Stromnetz rechnen. Eine zuverlässige Versorgung kritischer Anlagenteile, wie beispielsweise der Kühlwasserversorgung, ist Voraussetzung für einen sicheren Betrieb des Werks. Hierfür leistet die neue Notstromversorgung einen wichtigen Beitrag – vielen Dank für die erfolgreiche Umsetzung an alle Beteiligten“, so Martin Kießling, technischer Geschäftsführer LSW. ■



„Aktionstag Industriestrompreis“

Zukunftsmarsch und Kundgebung in Meitingen



heit
kunft.
ompreis –
ist-Zukunft

Wahlkämpfen



ust, S ar
under

erden.



Hunderte Beschäftigte der Lech-Stahlwerke sowie weiterer Unternehmen im Umkreis sind dem Aufruf der Gewerkschaften IG BCE und IG Metall gefolgt und haben im März 2023 für einen Industriestrompreis demonstriert.

Die Kundgebung, eine von insgesamt 40 in ganz Deutschland, erregte überregionales Aufsehen, da Bayerns Ministerpräsident Markus Söder als Redner auftrat und damit seine Unterstützung bekundete.

Grund für die Demonstration mit dem ungewöhnlichen Schulterchluss zwischen Unternehmern, Gewerkschaften und Politik war die hohe Belastung der energieintensiven Industrie. Der Strompreis ist innerhalb von 2 Jahren um das sechsfache gestiegen und das bringt die Stahlindustrie an ihre Grenzen. LSW Geschäftsführer Martin Kießling erklärt: „Wenn günstiger Strom durch Wind und Sonne an den Börsen verfügbar ist, arbeiten die Mitarbeiter normal. Bei teurem Strom müssen wir Kurzarbeit einfüh-

ren. So kann der Wettbewerb gegen Stahlproduzenten aus China oder Indien nicht gewonnen werden.“ Eine katastrophale Entwicklung auch in Hinblick auf die Transformation zu grünem Stahl und für mehr Nachhaltigkeit.

Die vom Bund verordnete Strompreisbremse geht an ihnen vorbei, ärgert sich LSW Betriebsratsvorsitzender Stefan Janik. Inhaber Max Aicher spricht von Wettbewerbsverzerrung. Die zentrale Forderung: Der Strom für die Industrie muss billiger werden







– man könne nicht warten, bis es genügend günstigen Strom durch Wind, Wasser oder Sonne gebe.

Es gibt unterschiedliche Vorstellungen darüber, woher die Energie kommen sollte. Während Söder sich für den schnelleren Ausbau erneuerbarer Energien und längere Laufzeiten für die verbleibenden Atomkraftwerke aussprach, betonten die Gewerkschaftsvertreter die Bedeutung einer schnelleren Umstellung auf „grünen“ Strom und sehen die Landesregierung in der Pflicht: „Die Landesregierung muss die Genehmigungsverfahren für Stromtrassen, Stromspeicher und den Ausbau erneuerbarer Energien beschleunigen“, fordert IGBCE-Vertreter Torsten Falke.

Der Landtagsabgeordnete Dr. Fabian Mehring stellte mit Blick auf den bereits sehr klimafreundlich produzierten Stahl aus Meitingen fest: „Eigentlich könnte hier die Greta Thunberg reden“ und auch der Bundestagsabgeordnete Hansjörg Durz betonte sein klares Bekenntnis zum Industriestandort Bayern: „Wir wollen unsere Industrie nicht in Michigan sondern in Meitingen“

„Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Werke, die an diesem Tag Flagge gezeigt haben und für unsere gemeinsame Zukunft auf die Straße gegangen sind, denn wir glauben fest an die Zukunft für Stahl in Bayern und Meitingen“, so Angela Aicher. ■



Sanierung des Fuchskanals

erfolgreich abgeschlossen

Der Rauchgaskanal (Fuchskanal) eines der Elektrolichtbogenöfen war bereits in die Jahre gekommen und musste saniert werden. Dieser führt unter der Schrottplatzhalle entlang und ist teilweise enormen Belastungen ausgesetzt.

Die technische Ausführung beinhaltet eine komplette Umweh- rung des

Kanals durch Hochdruckinjektionen von Betonsuspension. Dieser sogenannte „HDI-Körper“ entkoppelt die Verkehrslasten wasserdicht an Wand und Boden. Gleichzeitig wurde ein neues Stahlbetonfertigteile als Decke installiert, um den Kanal vor Erschütterungen und Fremdlasten zu schützen und somit eine langfristige Nutzung zu ermöglichen.

„Das Projekt lag nicht nur vollum- fänglich im Zeitrahmen, sondern ver- ursachte auch weniger Kosten als im Budgetplan kalkuliert – vielen Dank an alle Beteiligten für diese starke Leistung“, so Christoph Feig, Leiter ZIH bei LSW. ■









LSW erhält Auszeichnung Erstmalig TPG-Zertifizierung

Die Lech-Stahlwerke sind aktuell das einzige Stahlwerk in Deutschland mit einer solchen Zertifizierung. Insbesondere bei speziellen Kundenprojekten im Bereich „Wind und Energie“ eröffnet eine solche TPG-Zertifizierung neue Märkte.

Die Lech-Stahlwerke haben erfolgreich die TPG (Transportation and Power Generation)-Zertifizierung für den Bereich Stahlherstellung erhalten. Um das Zertifikat zu erhalten, muss ein entsprechendes Audit durchgeführt werden. Beim TPG-Audit handelt es sich um eine technische Bewertung der Einhaltung von Kundenanforderungen und Industrienormen, die von der Zertifizierungsorganisation PRI (Performance Review Institute) in einem mehrtägigen Vor-Ort-Termin durchgeführt wird.

Betrachtet wurde dabei der gesamte Stahlherstellungsprozess in all seinen

Facetten mit der dazugehörigen Dokumentation. Im Fokus stand dabei der hohe Reinheitsgrad unserer Qualitätsstähle, der die wichtige Grundlage für den späteren Einsatz darstellt.

Dabei konnte LSW beweisen, dass die gesamte Prozesskette sämtliche Kriterien erfüllt und für modernste Anwendungen geeignet ist. Da die LSW ebenfalls den Prozess der Wärmebehandlung erfolgreich TPG-zertifiziert hat, erstreckt sich dies bis auf modifizierte Blankstahlprodukte.

„Ich bedanke mich bei allen Mitwirkenden für Ihren Einsatz und freue mich, dass wir unser Angebotsspektrum weiter diversifizieren und damit neue Märkte erschließen können“, so Vertriebsgeschäftsführer Alexander Trost. ■



Kohle



Neue pneumatische Förderanlage

für Abstichverfüllsand bei LSW

Der entsprechende Sand für den Elektrolichtbogenofen wird nicht mehr von Hand in Kübeln zur Abstichstelle (EBT) getragen, sondern pneumatisch gefördert. Der Bediener wählt die Fördermenge durch Tastendruck aus und diese wird von der Anlage automatisch gefördert. Das neue Verfahren reduziert sowohl die Arbeitsbelastung als auch die Unfallgefahr und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Arbeitssicherheit.

Die Anlage besteht aus einem Bunker zur Lagerung von bis zu 3m³ Verfüllsand

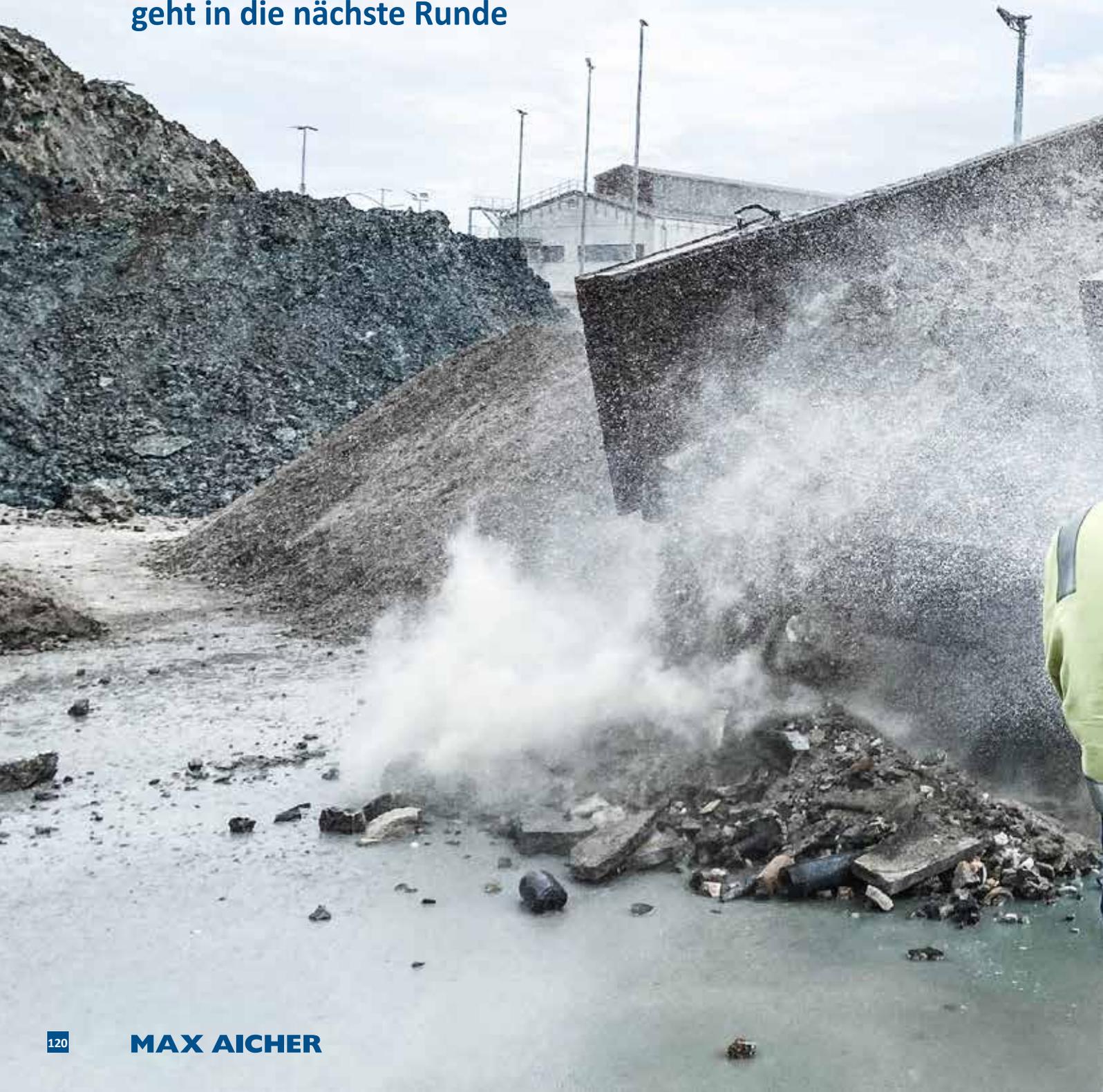
und einem pneumatischen Sender welcher den Sand mit geringer Fördergeschwindigkeit und damit verschleißarm zum Abstich fördert.

Die Fördermenge wird über die Waage-Elektronik erfasst und an das Leitsystem übermittelt.

„Wir freuen uns sehr, dass die Lech-Stahlwerke auf unsere Lösung setzen und mit der Installation unserer Anlage die Arbeitssicherheit bei der Erzeugung von grünem Stahl in Bayern weiter verbessert wird“, so Christian Wolf, Geschäftsführer der Velco GmbH. ■



LOCAS-Projekt „Wertstoffsteine“ geht in die nächste Runde



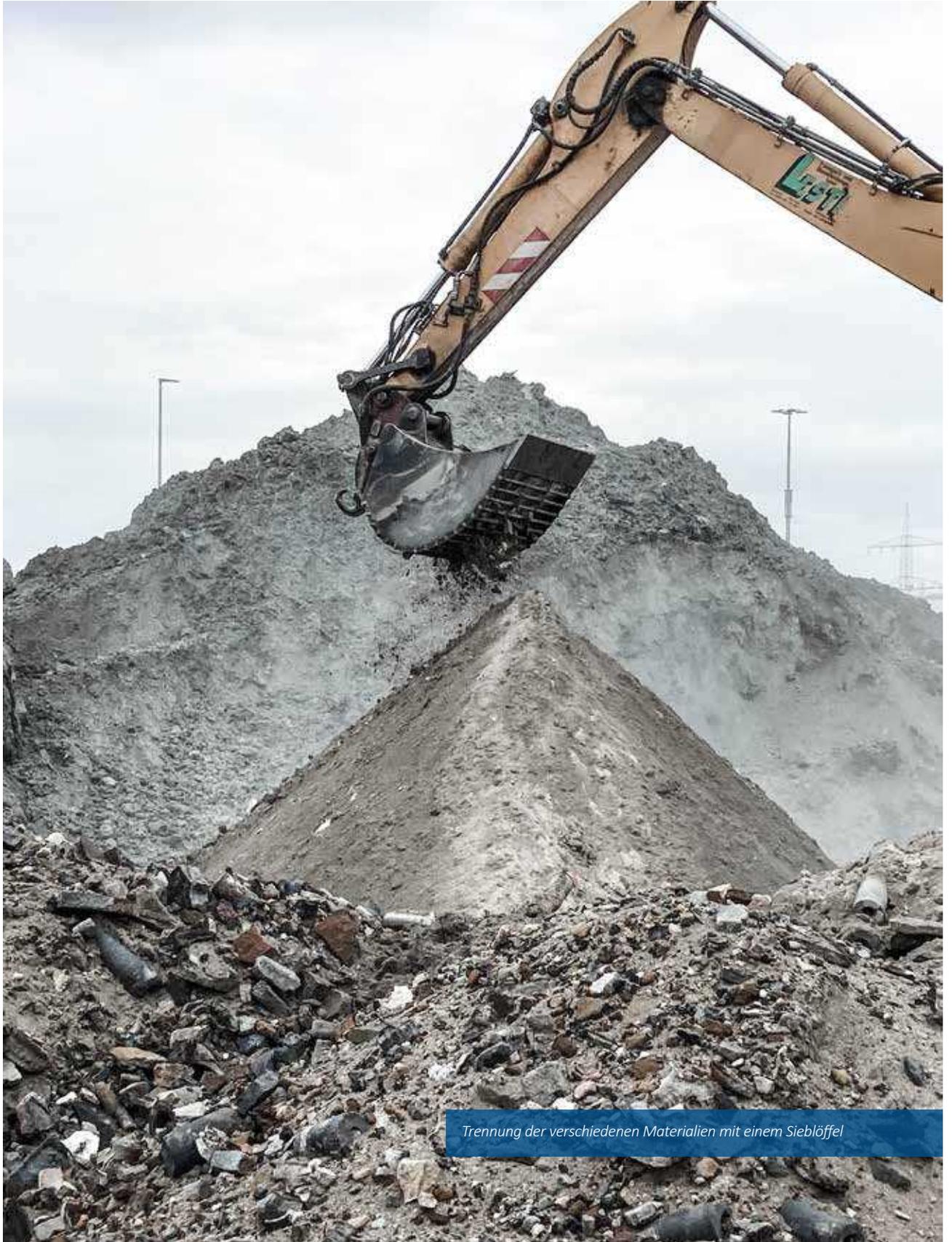


*Für die ersten Pilotversuche
hergestellten Wertstoffsteine*

Was ist ein Wertstoffstein?

Die Wertstoffsteine entstehen durch mechanische Verdichtung von feinkörnigen werksinternen Nebenprodukten. Diese werden als Ersatz für gebrannten Kalk und Dolomit im Elektrolichtbogenofen verwendet, weshalb bei der Auswahl der Ausgangsstoffe besonders auf einen hohen Kalziumoxid- und Magnesiumoxidgehalt geachtet wird. Indem die Nebenprodukte einen zweiten Verwendungszweck bekommen, werden an verschiedenen Stellen nicht nur CO₂-Emissionen gesenkt, sondern auch kostbarer Deponieraum bewahrt.





Trennung der verschiedenen Materialien mit einem Sieblöffel

Bis Anfang April 2023 wurden für die Herstellung sogenannter „Wertstoffsteine“ Reststoffe und Nebenprodukte aus dem Stahlwerk gesammelt. Diese werden als alternative Schlackenbildner im Elektrolichtbogenofen (EAF) mit dem Ziel eingesetzt, dass der Einsatz natürlicher Ressourcen Zug um Zug gesenkt wird und damit z. B. der Eingriff in Natur und Landschaft durch den Abbau der Primärrohstoffe gemindert werden kann.

In den vergangenen Jahren wurden Pilotversuche in kleinerem Maßstab für den Einsatz der Wertstoffsteine durchgeführt. Die Ergebnisse daraus waren vielversprechend und so ist in diesem Sommer eine umfangreichere

Kampagne bei LSW mit ca. 150 Tonnen Wertstoffsteinen geplant. Hierfür wurden in den vergangenen Wochen im Stahlwerk etwa 100 Tonnen Verteilerrinnenausbruch gesammelt. Mittels eines mit Sieblöffel ausgerüsteten Baggers wurden die darin enthaltenen Verteilereinbauten, Lochsteine, Stopfen etc. entfernt. Im nächsten Schritt wurde das gesiebte Material mit weiteren Nebenprodukten, wie Pfannenofenschlacke, feinkörnigen Pfannen- und Ofenausbruch nach einer abgestimmten Rezeptur zusammengeführt und für die Weiterverarbeitung vorbereitet. Gemeinsam mit einem spezialisierten Partner, der über langjährige Erfahrung in der Verarbeitung von Sekundärrohstoffen verfügt, erfolgt nun in

den kommenden Wochen die Herstellung der Wertstoffsteine.

Ziel ist es, ein Produkt zur Schlackenbildung zu erzeugen, welches einerseits durch die Wiederverwertung von werkseigenen Nebenprodukten natürliche Ressourcen schont und andererseits den metallurgischen Einsatz im EAF erlaubt.

„Die Sammlung, Separation und Aufbereitung der verschiedenen Stoffströme hat hervorragend funktioniert. Für die tatkräftige Unterstützung bedanke ich sowohl bei den Kolleginnen und Kollegen der LSW und der MAU, als auch bei den Mitarbeitern der Firma Lesti für das gute Handling der Wertstoffe“, so Wolfgang Wichert, Senior Expert bei LSW. ■



Ausgangsmaterial für die Herstellung der Wertstoffsteine (Zustand vor Siebung)



OTC Workshop der LSW



Am 17.07.2023 fand im Salzburger Saal des Kloster Holzen in Allmannshofen der „Order to Cash“ (OTC) Workshop der LSW statt. Teilnehmer waren neben dem technischen Vorstand der Max Aicher Stiftung – Hr. Lemgen, die Geschäftsführung und der gesamte Managementkreis der LSW.

Order to Cash bedeutet wörtlich übersetzt „von der Bestellung bis zur Zahlung“ und bezieht sich auf alle Schritte, die Unternehmen vom Auftragseingang des Kunden bis hin zum Zahlungseingang durchführen. Dabei wird grob nach Pre-Sales Aktivitäten, Abwicklung, Versand und Fakturierung unterteilt. Der Weg entlang der kompletten Wertschöpfungskette eines Unternehmens

umfasst eine Vielzahl von firmeninternen Abläufen und Prozessen, die teils sehr kleinteilig und komplex sind. Ziel des Workshops ist es, Prozesse ganzheitlich klar zu definieren sowie die Wertschöpfungskette effektiv und effizient zu gestalten und zu steuern. Aber auch die Kundenzufriedenheit und die Lieferperformance stehen im Fokus.

Um den Workshop möglichst effizient zu gestalten, wurden die Teilnehmer im Vorfeld gebeten, anhand eines standardisierten Templates je drei „pain points“ – also Punkte/Prozesse, die optimiert werden können, aufzuschreiben, welche dann im gemeinsamen Workshop analysiert und bearbeitet wurden.

Dieser ganzheitliche Ansatz sorgt dafür, dass nun „alles“ auf dem Tisch liegt und gezielt Prozesse und Abläufe optimiert werden. Vor allem aber wird das gegenseitige Verständnis erhöht und die Effizienz in der Zusammenarbeit gesteigert.

Die ermittelten Erkenntnisse wurden anschließend in Arbeitsgruppen aufgeteilt, deren Ergebnisse bei einem Folgeworkshop vorgestellt werden. Die OTC – Reihe wird somit den gestarteten Transformationsprozess bei LSW erweitern, der mit Zero – Based Budgeting, mit dem angestoßenen Strategieprozess und weiteren Personal- und Organisationsentwicklungsthemen (Change-Management, Wertekompass etc.) bereits begonnen hat. ■





50 LECH STAHLWERKE

Stahlwerker feiern Jubiläum



Am 16. September 2023 fand das 50 Jahre LSW Familienfest für die aktiven und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Familien am Standort der Lech-Stahlwerke GmbH in Meitingen statt.

Das Jubiläumsfest lockte bei herrlich sonnigem Wetter rund 1.800 Besucher auf den LSW-Mitarbeiterparkplatz, der kurzerhand in eine riesige Eventlocation verwandelt wurde. Dabei hatten die Gäste eine große Auswahl an Leckereien, die vor Ort in Foodtrucks zubereitet wurden.

Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Verwendung von regional und biologisch erzeugten Lebensmitteln gelegt. Unzählige Attraktionen und Unterhaltungsmöglichkeiten, wie eine Kran-Aussichtsplattform auf 55 Metern Höhe und der Stahl-Express, ein Doppeldecker-Bus, mit dem moderierte

Familienfest

Touren über das Werksgelände angeboten wurden, sowie eine Hüpfburg oder eine gemütliche Lounge Area luden zum Erkunden oder Entspannen ein und begeisterten die großen und kleinen Besucher.

Nach der offiziellen Begrüßung durch die Geschäftsführung und den Betriebsrat folgte ein Grußwort des Eigentümers und Stiftungsvorstands Max Aicher sowie weiterer Ehren Gäste aus der Politik. Als feierlicher

Akt wurde anschließend gemeinsam die Jubiläumstorte im Festzelt geschnitten und an die Gäste verteilt. Gegen 18:00 Uhr konnten die Besucher äußerst attraktive Preise, wie z.B. einen 5.000 € Reisegutschein, bei einer Tombola gewinnen. Der Erlös der Tombola in Höhe von rund 8.500 € wurde für einen guten Zweck gespendet. (Dieser stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.)

Seinen Höhepunkt fand das Fest

in einer Drohnenshow, die mit 100 leuchtenden Drohnen den Nachthimmel über Meitingen erhellte. Inhaltlich wurde neben einem kurzen Abriss über die Geschichte der Lech-Stahlwerke insbesondere den Mitarbeitern und allen Unterstützern für das Engagement und die Einsatzbereitschaft gedankt, da diese die 50-jährige Erfolgsgeschichte geschrieben haben. ■







Wassergranulation von Elektroofenschlacke

Herstellung von Schwarzem Hüttensand

Im Juli 2023 wurde am Schlackenbeet in einer Kooperation von MAU und LSW zum vierten Mal erfolgreich eine betriebliche Granulation von schmelzflüssiger Elektroofenschlacke mit Wasser durchgeführt.

Parallel dazu kam es an beiden Elektroöfen zum experimentellen Einsatz eines alternativen Bremssands, der zum Entschäumen der Schlacke während des Abstichs per Radlader in den Schlackenkübel geschüttet wird. Ziel der Versuche war es zu zeigen, dass eine Granulation sowohl von Bau- als auch von Qualitätsstahlschlacke weiterhin möglich ist, obwohl die Schlacke mit einem anderen Sand als üblich konditioniert wurde.

Dies konnte schlussendlich auch im Rahmen der aktuellen Versuchskampagne mit einer kleinen, selbst entwickelten Granulationsanlage nachgewiesen werden.

Die Lech-Stahlwerke bieten für solche Versuche die idealen Rahmenbedingungen, da direkt in einem industriellen Umfeld granuliert werden kann. An zwei Tagen wurden auf diese Weise insgesamt rund 1.000 kg des sogenannten Schwarzen Hüttensands in mühevoller Handarbeit produziert und aufbereitet. Das Material wird nun vom Institut für Baustoffforschung e.V. (FEHS) in Duisburg analysiert und dann für weitere Versuche an interessierte Forschungspartner weitergegeben.





„Insbesondere die zementtechnischen Eigenschaften der wassergranulierten Schlacke stehen im Vordergrund der Laboruntersuchungen. Ziel ist es, nachzuweisen, dass unsere Schlacke zukünftig als Zementersatz im Beton eingesetzt werden kann“, so Dr. Dirk Mudersbach, Geschäftsführer MAU.

Im nächsten Schritt muss nun gezeigt werden, dass der Prozess auch in einem großen Maßstab realisiert werden kann. Aus diesem Grund wird

aktuell ein Fördermittelantrag zur Finanzierung einer Forschungsanlage (Prototyp) ausgearbeitet. Die zukünftige Anlage soll es dann ermöglichen, Elektroofenschlacke direkt aus dem Kübel des Schlackentransportfahrzeugs zu granulieren und so die Produktion von Schwarzem Hüttensand auf mehrere Tonnen pro Tag zu steigern. Der voraussichtliche Start des Forschungsvorhabens ist für Anfang Mai nächsten Jahres geplant. ■

Gut zu wissen: Warum Elektroofenschlacke überhaupt granulieren?

Durch die spezielle Behandlung mit großen Mengen Wasser wird die etwa 1500 °C heiße Elektroofenschlacke innerhalb von Sekundenbruchteilen auf Umgebungstemperatur abgekühlt. Anders als im Schlackenbeet der MAU entstehen so keine groben kristallinen Steine mehr, sondern größtenteils feine Körner aus Glas. Diese Körner werden für die weitere Verwendung sehr fein aufgemahlen und sind dann äußerst interessant für die Bindemittel- und Baustoffindustrie. Als Bestandteil im Zement trägt dieses Material dazu bei, dass der Zement in Verbindung mit Wasser fest wird. Zusätzlich kann granuliert Elektroofenschlacke im Zement dessen CO₂-Fußabdruck deutlich reduzieren, da weniger natürliche Rohstoffe für die Produktion benötigt werden.



Ich kann und möchte es immer wieder wiederholen:

„Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.“

Es freut uns und mich ganz persönlich, dass unser Stiftungsleben, unsere Unternehmensbroschüren und Newsletter als ein Netzwerk fungieren, das uns alle immer wieder verbindet und in Kontakt zueinander bringt.

An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank meinen Mitarbeitern in der Marketing-Abteilung für ihren unermüdlichen Einsatz. Dankeschön!

Auf einem gesättigten Markt mit hohem Wettbewerbs-, sowie Kosten- und Preisdruck, müssen wir in der Geschäftsführung unseres Familienunternehmens alle gemeinsam die Verantwortung tragen. Das ist sicherlich nicht immer ein „leichter“ Weg. Es gibt jährlich viele neue Herausforderungen, denen wir uns stellen und die wir kollektiv annehmen müssen. Der Erfolg gibt uns dabei immer wieder Recht. Die anstehende 100Jahr-Feier ist Zeichen und Ausdruck dafür, dass wir zusammen jede Hürde überwinden können- mit Tatkraft, Mut, Willen und einem hohen Maß an persönlicher Einsatzbereitschaft.

Ganz nach dem Motto von Max Aicher: Geht nicht gibt´s nicht.

Wichtig ist mir, dass wir alle verstehen und verinnerlichen, dass WIR - jeder Einzelne - die Zukunft mitgestalten können und somit den kommenden Generationen eine solide Basis zu ermöglichen.

Damit uns das gelingt, brauchen wir Herz und unser aller Motivation.

Mögen weitere viele herausragende Ideen in den kommenden 100 Jahren entstehen!

Ihre / Eure

Angela Aicher



VO

IMPRESSUM
Stiftungsleben – Mitarbeitermagazin der
Max Aicher Stiftung

Herausgeber:
Max Aicher GmbH & Co. KG
Marketing & Information Office
Teisenbergstr. 7 · D-83395 Freilassing
www.max-aicher.de · mio@max-aicher.de

Auflage: 2.300, Oktober 2023

Für den Inhalt verantwortlich: Angela Aicher

Bilder: © Max Aicher Stiftung, wildbild, GP Con, Groß & Partner,
sofern nicht anders angegeben

Redaktion: Angela Aicher, Gabriele Bauer-Stadler,
Cathrin Bogensperger, Rainer Brandl, Andrea Günaydin,
Natascha Hasenöhrli, Matthias Höhn, Angelina Hofer, Bastian
Mangliers, Alina Maier, Bettina Oestreich, Martina Ortner,
Klaus Rudolph, Lara C. Sönmezay, Siegfried Zellner

Druck: F&W Druck- und Mediencenter GmbH, Kienberg



MAX AICHER



www.max-aicher.de